



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

99 (28.2.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291374)

# Stahlfreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. ...

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 W. ...

Abend-Ausgabe A 9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 99 Diensstag, 28. Februar 1939

## Katholiken-Verfolgungen in Nord-Irland

# Bischof von Ulster protestiert gegen England

# Bombenanschlag auf Kommunistenhauptling in der Ukraine

### Abfuhr für Moralheuchler

(Von unserem Vertreter) Dr. v. L. Rom, 28. Februar.

Italienische Zeitungen geben den Hirtenbrief des Bischofs von Down und Connor (Ulster) gegen die englische Unterdrückungspolitik der Katholiken in Nordirland wieder. Dieser Hirtenbrief des Bischofs von Magee ist ein stammender Protest gegen die Quälereien, die die Katholiken in dem von England abhängigen Nordirland ausgeübt sind. In dem Hirtenbrief heißt es wörtlich: „Wir müssen beständig der Kritik zustimmen, die an den autoritären Regimen geübt wird, allein nur zu häufig sind die größten Sünder auf diesem Gebiet diejenigen, die sich gar nicht genug tun können, die anderen zu verurteilen. Wir Katholiken in Nordirland haben in unserem eigenen Vaterland noch nicht einmal eine rechtliche Grundlage. Die Freiheit des Wortes gibt es nicht. Die persönliche Freiheit wird gräßlich verletzt und immer wieder ereignen sich Attentate auf unsere Wohnungen.“

Diese Verfolgungen, so urteilt der Bischof weiter, stellen zwar für die irische Bevölkerung unter dem Union Jack nichts Neues dar, doch verschlimmere sich die Situation von Tag zu Tag. „Zahlreiche Katholiken wurden verhaftet, ins Gefängnis geworfen und dort festgehalten, ohne daß ihnen ein Prozeß gemacht würde. Zu allen Stunden der Nacht dringen Beamte in Uniform in die Häuser der Katholiken ein und nehmen Hausdurchsuchungen vor. Die Furcht vor diesen nächtlichen Besuchen läßt seit Wochen

Frauen und Kinder nicht mehr schlafen. Unser Volk ist tief empört und ich ergreife diese Gelegenheit, um erneut den Protest der katholischen Gemeinde gegen eine derartige barbarische Behandlung auszusprechen. Ich verlange, daß den Katholiken in ihrem Vaterland endlich die Grundrechte garantiert werden, die allen Staatsbürgern zukommen.“

### Seuergefecht mit Schmugglern

DNB Paris, 28. Februar

Paris meldet aus Sufa (Tunesien) einen schweren Zusammenstoß zwischen zwei Gendarmen und einer Gruppe von Tunesiern, die „ohne Zweifel Schmuggler“ gewesen seien. Der Zu-

sammenstoß habe sich in der Nacht zum Montag auf der Landstraße von Gassa nach Gabes zugezogen. Die Schmuggler hätten zuerst von der Waffe Gebrauch gemacht und drei der Angreifer seien dabei getötet worden, während die übrigen im Dunkel der Nacht entflohen wären.

### Truppen gegen Banditen

DNB Mexiko-Stadt, 28. Februar.

Im Staate Sinaloa in Mexiko sind vor einigen Tagen Bundesstruppen gegen eine Bande von Banditen eingesetzt worden. Es kam dabei zu einigen Zusammenstößen, die eine Anzahl Tote und zahlreiche Verletzte zur Folge hatten. — Bei diesem Zwischenfall handelt es sich um das Vorgehen gegen eine der Banditenbanden, deren völlige Ausrottung infolge des gebirgigen Geländes nicht immer möglich ist.

81 Ziffer 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Lateinamerika mit verurteiltem Mord für schuldig befunden und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Der 16jährige Bruder Heinz wurde ebenfalls wegen des Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autosaffen in drei Fällen für schuldig erklärt, in einem Falle in Lateinamerika mit schwerem Raub. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Gefängnis.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Georg G., der mit Arthur Gose in dem geraubten Kraftwagen nach der Tschecho-Slowakei fliehen wollte, erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

### Zwei Schwerverbrecher hingerichtet

Berlin, 28. Februar. (SP-Funk.)

Am 28. Februar 1939 ist der am 22. August 1906 geborene Josef Mayer hingerichtet worden, der am 26. Januar 1939 vom Sondergericht Köln wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, ferner wegen Mordversuches und versuchten schweren Raubes zum Tode, zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Mayer, ein schwer vorbestrafter Verbrecher, hat am Abend des 11. Januar 1939 in Niederrhein bei Wachen einen Raubüberfall auf den Inhaber einer Trinkhalle unternommen und ihn durch einen Pistolenschuß schwer verletzt. Bei seiner am 13. Januar 1939 durch zwei Poli-

## Todesurteil vier Tage nach der Tat

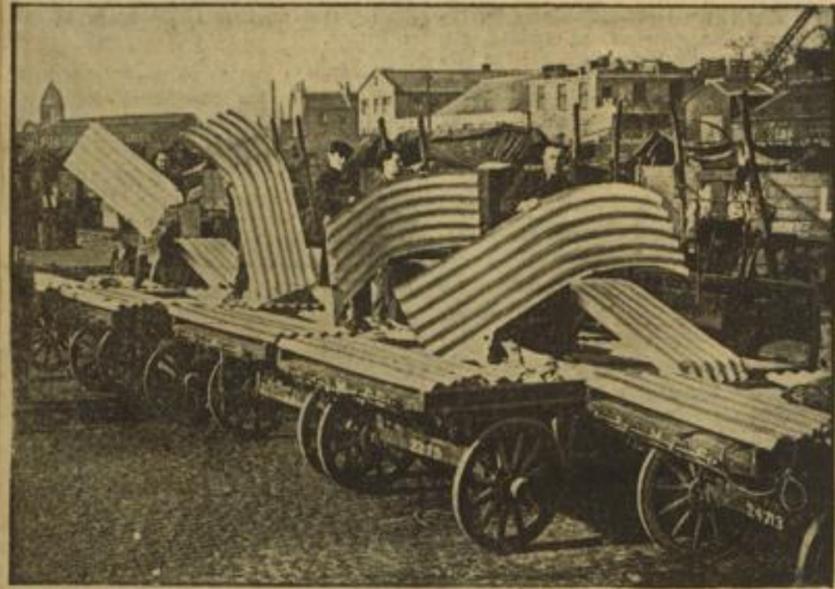
Marzanner Autobanditen schon abgeurteilt

DNB Berlin, 28. Februar.

Das Sondergericht II fällt am Montagabend im großen Schwurgerichtssaal in Moabit das Urteil gegen die Autoräuber Gebrüder Gose, die am Donnerstagabend auf der Landstraße von Berlin nach Strausberg bei der Ortshaft Marzahn nach zwei mißlungenen Ueberfallsversuchen auf vorbeifahrende Kraftwagen einen Kraftfahrer ausgeplündert hatten. Dank der vorbildlichen Arbeit der Polizei wurden die

Verbrecher mit dem geraubten Kraftwagen am nächsten Tage bereits gefaßt und überführt, so daß die Verhandlung vor dem Sondergericht schon für Montag angefaßt werden konnte.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Arthur Gose wurde wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßentaub mittels Autosaffen in drei Fällen, von denen einer in Lateinamerika mit schwerem Raub begangen wurde, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wurde der Angeklagte des Verbrechens gegen



Transportable Luftschräume in London Weltbild (M)

In London trafen einige tausend transportable Luftschräume ein, die an Hausbesitzer verteilt wurden. Hausbesitzer, deren Einkommen eine gewisse Summe nicht überschreitet, erhalten diese Stahlschräume kostenlos. Unser Bild zeigt Einzelteile beim Verladen.



Mussolini ruft die Italiener in die Heimat zurück (Associated-Press-M.)

In Lyon fuhr soeben ein Zug mit den ersten Italienern ab, die auf Wunsch Mussolinis in die Heimat zurückkehren, um hier an dem großen Aufbauwerk Italiens mitzuwirken. Der italienische Konsul von Paris, Maccotta, verabschiedete die Italiener am Bahnhof.

Vertical text on the left margin: Ufa, ck?, ister, ck u. n., nschas, 111, Ufa, ck?, ister, ck u. n., nschas, 111, E, pers, ande, PALAST, adenhelm-, straße 13, elheim, anpfehlz, Sonntag, Berg, Qu 1, 1, Ruf 2540, März, unterricht, it, l. 40674, rallen!, ung!, nnten tech-, deck-, Lehrera, sinosalen, R I, März, ur des, ckens., rloben., diesen ganz, O verschie-, skunft und, diese Woche

gelbeamtet erfolgten Festnahme setzte er sich zur Wehr, zog eine Pistole und drückte auf einen Polizeibeamten ab. Da die Schusswaffe versagte, blieb der Beamte glücklicherweise unverletzt.

Am 28. Februar 1939 ist der am 28. Juni 1912 geborene Wilhelm Busch aus Wülfrath hingerichtet worden, der am 12. Januar 1939 vom Sondergericht in Düsseldorf wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Busch hat in der Nacht zum 31. Dezember 1938 seine Ehefrau erdrosselt, weil sie der von ihm beabsichtigten Ehehinführung mit seiner Geliebten im Wege stand.

**Gerechte Strafe für Muttermörder**  
Noch ein Todesurteil

**Brenzlau, 28. Febr. (H-V-Junk.)**

In dem grauenhaften Prozeß gegen das Mörderpaar Porath, das die Witwe Anna Schulz, die Mutter der Ehefrau Porath, in furchtbarer Weise ermordete, wurde im Laufe des Dienstags das Urteil gefällt. Gegen 13 Uhr verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Alfred Porath wird wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust und wegen Blutschande, Rupperei in Lateinheit mit Zuhälterei und wegen Diebstahls in vier Fällen zusätzlich zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wird gegen ihn als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung und Polizeiaufsicht angeordnet.

Die angeklagte Ehefrau Elisa Porath wird wegen Muttermordes zu 10 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Angeklagten nahmen das Urteil mit stumpfsinniger Räte auf.

**Auch Negrin verschwunden**

**Neuer Befehlshaber in Sowjetspanien — Man rechnet nicht mehr mit Nijaza**

**DNB Bilbao, 28. Februar.**

Aus Madrid verlautet, daß von Negrin, der Samstag angeblich in die baskischen Provinzen abgereist ist, jede Nachricht fehlt. Diese Tatsache hat im Madrid der Bonzenausdruck große Bestürzung hervorgerufen. Die Bestürzung ist um so größer, als man auch Nijaza nicht mehr traut. Die Beförderung des „Generals“ Casado zum Oberbefehlshaber der Madrider Front wird bereits als Beweis dafür angesehen, daß für Nijaza ein Ersatz geschaffen werden soll.

Aus Alicante wird die Einstellung der Vorbereitungen gemeldet, die zur Ueberführung verschiedener „Behörden“ aus Madrid getroffen worden waren.

**Die Bonzen verdrücken sich**

**DNB Tanger, 28. Februar**

42 rotspanische Häuptlinge, die vor einigen Tagen aus Valencia nach Tanger geflüchtet waren, sich aber hier nicht geborgen genug fühlten, verließen am Montagabend an Bord des Dampfers „Cotubia“ wieder die Stadt. Wie man erfährt, läuft die „Cotubia“ verschiedene Häfen Mittelamerikas an.

**Hadson bei Außenminister Jordana**

**DNB Burgos, 28. Februar.**

Der britische Generalsagent Hadson sprach am Montag um 18 Uhr im Außenministerium vor, um von dem Beschluß seiner Regierung, Nationalspanien de jure anzuerkennen, offiziell Mitteilung zu machen. Gleichzeitig erbat er das Placet zur Ausübung seiner Tätigkeit als Geschäftsträger.

**Britischer Botschafter vorgeschlagen**

**DNB London, 28. Februar.**

Wir aus gut unterrichteter Quelle verlautet, hat die britische Regierung gleichzeitig mit der Anerkennung General Francos auch einen Vorschlag für den ersten Botschafter in Nationalspanien unterbreitet. Man rechnet in London bereits für die nächsten Tage mit Francos Zustimmung.

**Anerkennung Francos auch durch Belgien?**

**Brüssel, 28. Febr. (H-V-Junk.)**

Nach belgischen Blättermeldungen ist nun auch mit der Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch Belgien zu rechnen.

**Diplomatenempfang beim Führer**

Die Gesandten Litauens, Boliviens und Stans überreichten ihre Beglaubigungsschreiben

**Berlin, 28. Febr. (H-V-Junk.)**

Der Führer empfing am Dienstag in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop in der üblichen Weise zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben den litauischen Gesandten, Kazys Sliupa, den bolivianischen Gesandten, Hugo Ernst-Rivera und den stamischen Gesandten, Phran Prasana, die kürzlich als Vertreter ihrer Länder in Berlin ernannt worden sind.

Im Ehrenhof der neuen Reichskanzlei erwies bei der An- und Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres den fremden Gesandten militärische Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs und Rühren des Speihs.

**Anschlag auf einen Feindvogt Stalins**

**Vergeltungsakt ukrainischer Nationalisten**

(Von unserem Vertreter)

J. b. Warschau, 28. Februar.

Auf dem Hauptbahnhof in Kiew wurde ein aufsehenerregendes Bombenattentat verübt, das die ganze Hauptstadt der Sowjetukraine in Bewegung gebracht hat. Das Attentat war gerichtet gegen Ehruschtschow, den ersten Sekretär der kommunistischen Partei der Sowjetukraine. Der Attentäter warf eine Bombe aus nächster Nähe auf Ehruschtschow und sein Gefolge. Zwei seiner Mitarbeiter wurden sofort getötet, er selbst schwer verletzt. Der Attentäter wurde durch die Explosion in Stücke gerissen. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden, doch behaupten die Sowjetblätter, daß er der nationalen ukrainischen Bewegung angehören müsse, weil deren Kampfgeist neu erwacht sei.

Ehruschtschow ist im Januar vorigen Jahres von Stalin nach der Sowjetukraine entsandt worden, um dort Säuberungsaktionen gegen die nationale Opposition durchzuführen. Inzwischen hat Ehruschtschow über 10 000 Ukrainer „liquidiert“ und beseitigt. Das jetzige Attentat ist schon das zweite, das gegen ihn gerichtet wurde. Das erste verübte ein Mitglied der Komsomol im Februar vorigen Jahres, aber es mißlang. Im Zusammenhang mit dem Anschlag wurden in Kiew zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die polizeiliche Bewachung der öffentlichen Gebäude und die der Wohnungen der Parteihäuptlinge ist erheblich verstärkt worden. Stalin hat an den schwerverletzten Ehruschtschow ein Beileidetelegramm geschickt, außerdem zwei Ärzte, die im Flugzeug in Kiew eintrafen.

**Das sind gefährliche Gäste!**

**Frankreichs rospanische Freunde werden immer frecher**

DNB Paris, 28. Februar.

Die französische Polizei in Toulouse verhaftete am Montagabend wieder 13 spanische Anarchisten, die bei ihren französischen Freunden Unterschlupf gefunden hatten. Sie wurden vorläufig in ein Konzentrationslager bei Perpignan gesteckt.

Auch in Odeburg und Umgebung, wo eine Reihe von spanischen Flüchtlingen untergebracht ist, ist es zu Zwischenfällen gekommen, die ein Eingreifen der Polizei notwendig machten. Ein Kommunistenweib, das sich rühmt, die Frau eines Vorkämpfers aus Barcelona zu sein und der man nachsagt, ihrem Mann dankig bei seinen Mordtaten geholfen zu haben, führt im Flüchtlingslager von Souville den Helgen ähnlicher Ausschreitungen gegenüber den Lagerbehörden an. Am Montag besuchte sie die Lagerinsassen unter dem Vorwand ungenügender und schlechter Nahrung auf, so daß bald ein Aufstand ausbrach und das gesamte Geschirr und Material zertrümmert wurde. In Granville haben die kommunistischen Weiber mit der gleich-

gestimmten Beddoierung Fäulung genommen und kommunistische Zellen gebildet.

**Jouhaux wird die Vergeudung von Arbeitergeldern befeindet**

EP Paris, 28. Februar.

In der kleinen südfranzösischen Provinzstadt Limoges ging am Montag ein Prozeß zu Ende, den der Generalsekretär des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, gegen eine dortige Zeitung wegen übler Nachrede und Interessenschädigung angestrengt hatte. Der „Courrier de Sambre“ hatte in einem Artikel scharfe Kritik daran geübt, daß die Leiter der CGT, vor allen Dingen Jouhaux selbst, mit Gewerkschaftsgeldern eine Anzahl von Schloßern gekauft hätten, die aber nicht den Leuten, mit deren Geldern sie bezahlt worden seien, sondern nur den Gewerkschaftsführern zur Verfügung ständen.

Die Klage wurde von dem Gericht unter der Begründung kostenpflichtig abgewiesen, daß man das Recht der Kritik nicht beschnitten dürfe.

**Frankreich muß Diebesgut zurückgeben**

**Die Ansprüche Nationalspaniens anerkannt**

DNB Burgos, 28. Februar.

In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Berechtigung der nationalspanischen Forderung auf Rückerstattung des gesamten spanischen Bestandes an, der sich zur Zeit gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt.

Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückzustellendes Gut u. a. aufgeführt worden: Das spanische Golddepot in der Bank von

Frankreich, das Kriegsmaterial, das den Sowjetpaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Vieh, spanische Schiffe und Kunstschätze, ferner Gold, Schmuck, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw., soweit sie nach dem 18. Juli 1936 aus Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind.

Beide Regierungen beschließen, gutnachbarliche Beziehungen zu pflegen und verpflichten sich, jegliche Tätigkeit, die gegen die Ruhe des Nachbarlandes gerichtet ist, streng zu überwachen. Insbesondere übernimmt Frankreich die Verpflichtung, irgendwelche Aktionen von Spaniern in der Nähe der Grenze auf französischer Seite zu verhindern.

**Grubenunglück in der Türkei**

**23 Bergleute getötet und 10 schwerverletzt**

Istanbul, 28. Febr. (H-V-Junk.)

In einem Kohlenbergwerk von Songulbal an der Küste des Schwarzen Meeres ereignete sich ein Grubenunglück, das die bisher größte dortige Bergwerkstastrophe darstellt. Bei einer Explosion von Grubengas, das aus unbekannter Ursache zur Entzündung kam, wurden mehrere Stellen eingedrückt, wodurch 23 Bergleute getötet wurden, 10 weitere konnten schwerverletzt aus den Trümmern gerettet werden.

**Sieben Großflugzeuge in Melbourne verbrannt**

DNB Sydney, 28. Februar

Auf dem Flugplatz von Melbourne, Effendon, gerieten am Dienstagmorgen sieben große Passagierflugzeuge aus noch unbekannter Ursache in Brand und wurden völlig vernichtet.

**Deutsche Schulautonomie in der Slowakei**

Tk. Prag, 28. Februar.

Die slowakische Regierung hat in einem am Montag stattgefundenen Ministerrat beschlossen, auf Vorschlag des Kulturamtes der Deutschen

Partei eine eigene deutsche Abteilung im slowakischen Schulministerium zu errichten und einen deutschen Zentralinspektoren zu bestellen.

**Reichsfrauenführerin in Rom**

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L., Rom, 28. Februar.

Am Montag um 22.50 Uhr traf die Reichsfrauenführerin Frau. Scholtz-Kunt als Gast der faschistischen Partei zu einem vieritägigen Besuch in Rom ein. Auf dem Bahnhof wurde die Reichsfrauenführerin von dem Sekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, den Inspektoren der faschistischen Frauenorganisationen Italiens und Rom, dem deutschen Botschafter von Wachen, dem Landesgruppenleiter Italien der NSDAP, Etzel, sowie durch Abordnungen der faschistischen Frauen und der weiblichen Staatsbeamten empfangen. In Begleitung der Reichsfrauenführerin befanden sich die Hauptabteilungsleiterinnen Ungar und Kirmisse. Die Willkommensgrüße der Parteigenossinnen in Italien entbot die Leiterin der Frauen/Gast der Landesgruppe Italien der NSDAP.



Die Krupskaja gestorben

Die Witwe Lenins, Frau Nadesbda Krupskaja, ist am Montag, 70 Jahre alt, gestorben. Die Krupskaja, die zu Lebzeiten Lenins eine große Rolle bei den Bolschewisten spielte, hat in den letzten Jahren nur noch ein Schattendasein geführt. Der rote Zar Stalin, mit dem sie mehrmals in Konflikte geriet, bezeichnete sie als „dumme Pute“. Trotzdem unterwarf sie sich ihrem Widersacher und widmete Stalin schwülstige Lobhudeleien. Bis zu ihrem Lebensende wurde sie von der GPU scharf bewacht. (Scherl-Archiv-M.)

**Zwei 200 000-Mark-Gewinne gezogen**

DNB Berlin, 28. Februar

In der heutigen Vormittagsziehung der letzten Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden zwei Gewinne von je 200 000 RM gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummer 257 051. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aktien in einer bayerischen und in der zweiten Abteilung in Werteln in einer Berliner Lotteriegewinnnahme gespielt.

**In Kürze**

Chamberlains Ankündigung, daß England zusammen mit Frankreich bedingungslos die nationalspanische Regierung anerkennen wird, findet bei den Londoner Morgenblättern, mit Ausnahme der beiden Oppositionsblätter, volle Zustimmung.

Im Verlauf der amerikanischen Senatdebate über das riesige Bekehrprogramm der USA verlangte der republikanische Senator Van den Berg vor der Annahme der Vorlage eine klare Auslegung der Außenpolitik und wies darauf hin, daß Amerika nicht den Weltpolizisten spielen dürfe.

Zwischen Vertretern der polnischen und der deutschen Regierung wurden in Berlin Besprechungen über die Behandlung der belagerten Volksgruppen eröffnet.

Eine Großkundgebung des ReichsRustschutzbundes, auf der Konrad Henlein und Generalleutnant von Rocoques sprachen, trug zum ersten Male den Gedanken des Luftschutzes in die Bevölkerung des Sudetengebietes.

Einer Mitteilung des Außenministeriums zufolge beginnen am Mittwoch in Hendaye Besprechungen spanisch-französischer Jagdschiffe zum Zwecke der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Frankreich und Spanien.

Marshall Badoglio, der in der letzten Woche eine Reihe von Garnisonen in Libyen inspiziert hat, schiffte sich am Montagmorgen zur Rückreise nach Rom ein. Zum Abschied waren die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden sowie leitende Vertreter der faschistischen Partei und der Abteilungen an Bord erschienen.

Der deutsche Botschafter von Molke stattete dem in Warschau weilenden italienischen

**Schlechte Augen — schlechte Leistung**

Vollwertige Arbeitsleistung durch gewissenhaft angepasste Augengläser von **Räpernid** Mannheim, P 2, 14, gegenüber der Hauptpost Lieferant aller Krankentassen

Außenminister Graf Ciano kurz vor seiner Abreise nach Warschau einen Besuch ab.

Die Leitung der Leipziger Messe hat den niederländischen Wirtschaftsminister Steenbergh eingeladen, die Messe zu besuchen. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Minister Steenbergh diese Einladung angenommen.

Die auf Grund der Bestimmungen des Münchener Abkommens vom 9. September 1938 (Räumung des abzutretenden sudetenbunischen Gebietes ohne Zerstörung oder Beschädigung irgendwelcher Einrichtungen) durch das Durchführungsprotokoll vom 28. Oktober 1938 eingeführte deutsch-tschechoslowakische Sonderkommission trat am Montag unter dem deutschen Vorsitzenden zu ihrer konstituierenden Sitzung im Reichsministerium des Innern zusammen.

**Eine**

Das ist ungewohnt... schreit man... die Jugend der Burg...

Wenn das ist das... wohntes... griff, dah... er einem... tuch vor... mir nichts... sige Bräut... bedr. S... Bierofal...

Na ja, nicht... nichts... nichts... beifried... weise ang... wänden u... zeugen so... sein dürf... fieren —... Wunderge... an der Kr... ber mit W... ein verant... leisten.

Jetzt ist... zu e m... hens —... Tagesstun... die Brä... hat wieder...

Eine Brä... fehr über... ist außer... Dafflerlan... gewisse fro... ist recht so... Schiffe un... können. W... Vogen, unt... ganz bestim... Profil habe...

Bei der... hältnisse... breiterung... jenseits die... werden... bedingte da... weiter bina... strebung st... f. Da ab... f a k e n lie... mußte diese... Zentimeter... Bräudenbo... war es nich... nicht verrin... Bräudenteil... dem müsse... wechselt we... Anspielung... unerfittliche... des mittleren...

Es blieb... beiden u... ten nun e... Zentimeter... an diesem... bdräulische... gerhupen M...

Damit ab... r ä m u n... d o l l e e d n... Armmunog... bringen. Un... schafft we... benutbar ge...

Wenn vor... ddräntrüme... diese in Wä... gebürt deut... Gebild un... tan, um den... führen.

**Un**

D

Das motor... gewerbe... in den Räum... kammer zu... Vertretern... diesjährige... ferner erf... Handelskam... triebverband... Expedition un...

Der Leiter... Reichsverbr... rehrumföhren... heilbertretend... gewerbe ist... desleiter sein... mit ihnen üb... gewerbes z... nahmen wir... Volksmotoris... der Verke... und wir un... Epoche befind... mit der durch... rufung des... Kraftfahrwe...

### Eine Brücke geht hoch

Das ist für heutige Zeiten immerhin ein ganz ungewöhnlicher Begriff. Zwar hat es das früher schon mal gegeben: im Mittelalter, als es noch die Zugbrücken gab, die über die Wassergräben der Burgen führten. Das war einmal.

Wenn heutzutage eine Brücke hoch geht, dann ist das ein seltenes Ereignis und ein ungewöhnliches dazu. Viel bekannter ist schon der Begriff, daß einem der Hut hoch geht. Das kann er einem auch hier. Der Stau und Hochwasser vor der selbigen Technik, die da — mir nichts, dir nichts — hingibt und eine malige Präzisionskonstruktion einfach in die Höhe hebt. So, wie der gewöhnliche Zierliche kein Bierglas am Stammtisch...

Na ja, so einfach ist das nun ja auch wieder nicht. Es wirkt nur so, weil wir blutigen Laien nichts davon verstehen und vor allem auch nichts davon sehen können. Wie schön wäre es beispielsweise, wenn wir alle durch freundlicher Weise angebrachte Gußlöcher in den Bretterwänden um die Friedrichsbrücke stumme Zeugnisse solcher gewaltiger Taten technischer Kunst sein dürften! O, wir wollten dabei gewiß nicht sitzen — nur zusehen und teilnehmen an dem Wundergeschehen! Und freuen würden wir uns an der Arbeit, die wackere Männer da hinter der mit Brettern vernagelten Welt tagaus, tagein verantwortungsbewußt und ohne Aufhebens leisten.

Neht ist die Brücke am Dienstag gar ganz zugebaut worden. Auf einen Tag wenigstens — oder nicht einmal: auf nur einige Tagestunden. Warum das nötig war? Weil die Brücke gehoben wird. Und das hat wiederum gewichtige technische Gründe.

Eine Brücke ist bekanntlich dazu da, den Verkehr über einen Wasserlauf hindüberzuleiten. Sie ist außerdem auch dazu da, den Verkehr auf den Wasserlauf selbst nicht zu behindern. Da gibt es gewisse strompolizeiliche Vorschriften. Und das ist recht so. Eine davon ist beispielsweise die, daß Schiffe unter den Brücken auch hindurchfahren können. Also müssen Brücken wenigstens an dem Bogen, unter dem die Fahrtrinne hinzieht, eine ganz bestimmte Licht Höhe — das sogenannte Profil haben.

Bei der Friedrichsbrücke aber lagen die Verhältnisse bisher so, daß die Umbau- und Verbreiterungsarbeiten nur auf beiden Seiten jenseits dieses Brückenbogens in Angriff genommen werden konnten. Die geänderte Konstruktion bedingte dabei, daß die Konsole für den Gehweg weiter hinausragen und dadurch in der Verbreiterung stärker als die alten gebaut sein mußten. Da aber an dieser gerade ein Kabelturm liegt, der sich in Benutzung befindet, so mußte dieser Kabelturm zunächst um vierzig Zentimeter tiefer gelegt werden. An dem Brückenbogen, durch den die Fahrtrinne zieht, war es nicht möglich, weil das Profil hier ja nicht verringert werden darf. So konnte dieser Brückenteil noch nicht bearbeitet werden. Außerdem müssen aber auch die alten Lager ausgetauscht werden. All dies erforderte nun eine Angleichung der bereits in Angriff genommenen unvollständigen Brückenteile an die Profilhöhe des mittleren Brückenbogens.

Es blieb also nichts anderes übrig, als die beiden unvollständigen Brückenteile nun eben um die Differenz von vierzig Zentimetern zu heben. Und das ist es, was an diesem Tag der Brückenhebe geschieht. Mit hydraulischen Pressen werden die einzelnen Lagerhöhen Millimeter um Millimeter gehoben...

Damit aber ist es auch das Rätsel der Krümmungen auf dem improvisierten Holzgehweg. Innenseitig werden sich diese Krümmungen nun auch um dieses Maß erniedrigen. Und auch das muß an diesem Tage geschafft werden. Also ist auch der Gehweg nicht demnächst gegeben.

Wenn vorläufig immer noch eine beachtliche Höhenkrümmung übrig bleibt, so wird auch diese in Bälde ihre Lösung finden. Aber das gebührt heute nicht hierher. Lassen wir uns in Geduld und warten wir ab! Es wird alles getan, um den Umbau beschleunigt zu Ende zu führen.

### „Mutti, bleibe mir eine...!“

## Schon 1346 Postsparbücher in Mannheim

Der Start im Januar war gut / Die ersten Erfahrungen / Und ein Infermezzo am Briefmarkenschalter

„Mutti, bleibe mir eine...!“ stöhnt ein Dreifähriger hoch am Briefmarkenschalter. Sidlich erheut erntnimmt die Mutter der Handtasche eine rote Doppellinie, um eine Briefmarke auf eines der vielen Markenfelder zu kleben. Diese Karte ist kein philatelistisches Sammelalbum, sondern man sieht auf ihr wertbeständige Häuser, Seher, Zwölfer, ja sogar eine Fünfziger-Marke. Aha, die neue Postspartarte! Alles weitere erzählt der stille Beobachter dieser Szene am Schalter des Postspartassendienstes. Und schon nennt auch er eine Postspartarte sein eigen, an die er viele gute Vorsätze knüpft...

Nichts kann das Bedürfnis nach Einrichtung der Postspartasse nachdrücklicher beweisen als die Tatsache, daß schon im ersten Monat nach Einführung der Postspartasse im Reich über 175 000 Postsparbücher ausgeteilt worden sind. Die Gesamteinlage beträgt rund 15,2 Millionen Reichsmark, so daß auf ein Postsparbücher unter Berücksichtigung der Rückzahlungen etwa 82 Reichsmark entfallen. In Mannheim wurden im Monat Januar nach postamtlicher Feststellung 1346 Postsparbücher ausgeteilt. Im gleichen Zeitraum wurden in Karlsruhe 748, in Freiburg 818, in Stuttgart 2868, in Nürnberg 1677 und in Frankfurt am Main über 2000 Postsparbücher ausgeteilt. Der große Erfolg des Postspartassensystems liegt

vor allem in der unbegrenzten Freizügigkeit des Postsparbüches im ganzen Großdeutschen Reich begründet. Der Sparer kann also bei allen Postämtern ohne jede örtliche Beschränkung Geld einzahlen oder abheben. Er kann z. B. in Mannheim Geld einzahlen, um es in Berlin, Wien oder im entlegensten Winkel des Reiches wieder abzuheben.

Besonderen Anklang hat die Einführung der Postspartarte für Kleinsparer gefunden, weil schon die kleinsten Werte in Postmarken gespart werden können. Sobald auf der Karte Marken im Werte von 3 Reichsmark geklebt sind, wird dieser Betrag im Postsparbücher aufgeschrieben und die Karte gegen eine neue gebührenfrei eingetauscht. Vater und Mutter werden also ihren Sprosslingen nicht mehr Bargeld geben, sondern „je nach alter Laune“ eine Briefmarke in die Spartarte kleben. Aus der Praxis zahlreicher Postsparer kann gesagt werden, daß schon recht achtbare Erfolge strenger Selbsterziehungsvorleser in Gestalt markenbester Spararten nachweisbar sind. Man darf es allerdings nicht bei den guten Vorsätzen bewenden lassen, sondern sollte öfter den Marktwert einiger Genüsse, auf die man Verzicht leistete, in die Spartarte kleben. Die Postspartarte zeigt so einen neuen Weg zum Wohlstand, der mit den Marktwerten guter Vorsätze gepflastert ist... W. T.

## Ein neuer Jahrgang tritt an

Noch ein Aufruf an die Eltern der kommenden Pimpfe und Jungmädels

Ein Jahr großer deutscher Geschichte liegt hinter uns. Der Führer hat Großdeutschland geschaffen!

Euer Dank für den Führer bringt Ihr dadurch am besten zum Ausdruck, indem Ihr Eure Jungen und Mädels des Jahrganges 1928/29 gern und freudig seiner Jugend einreicht.

So steht dann wieder ein neuer Jahrgang der Jungen angetreten, um am Geburtstag des Führers seinen Dienst als die jüngsten Glieder der Bewegung aufzunehmen.

Die Jungen und Mädels dieses Jahrganges können mit Stolz und Glück feststellen, daß sie zum erstenmal zusammen mit ihren Kameraden und Kameradinnen aus der Ostmark und aus dem Sudetenland im Großdeutschen Reich ihren Dienst beginnen dürfen.

Und Ihr, Eltern, stellt mit Freude fest: Das Werk des Führers wird immer groß sein, wenn ein Volk dahinter steht, einig im Willen und unübertrefflich im Glauben an die nationalsozialistische Idee und kraftvoll diszipliniert bis ins Letzte.

Denn die Jugend von heute ist das Volk von morgen! Gebt darum Eure Jungen und Mädels dem Führer im Sinne unserer diesjährigen Parole: „Großdeutschlands Jugend tritt an!“

Dieser Aufruf trägt die Unterschriften der Führerin des Jungmädelsunterganges Mannheim (171), JN-Untergangsführerin Trudel Weber, sowie des Führers des Jungbannes Mannheim (171), Oberjungbannführer Roger Wakenheim.



„Komm in unsere Reihen, junger Kamerad, — wir wollen dir treue Kameraden sein“

## Am Anfang einer neuen Verkehrs-Epoche

Das motorisierte und nichtmotorisierte Fuhrgewerbe hielt in Mannheim eine Bezirksstgung ab

Das motorische und nichtmotorische Fuhrgewerbe des Bezirkes XII hielt dieser Tage in den Räumen der Industrie- und Handelskammer zu Mannheim in Anwesenheit von Vertretern der Partei und des Staates seine diesjährige Tagung ab. Es waren als Gäste seiner erschienen Vertreter der Industrie- und Handelskammer, des Reichs-Kraftwagen-Verkehrsverbandes und der Reichsverkehrsgruppe Expedition und Lagerrei.

Der Leiter der Bezirksfachgruppe XII der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge, H. Unterjochim, leitete die Tagung. Er leitete gleichzeitig stellvertretend der Bezirksfachgruppe Fuhrgewerbe ist, hatte die 53 Bezirksfachuntergruppenleiter seines großen Bezirkes versammelt, um mit ihnen über aktuelle Fragen des Kraftfahrgewerbes zu sprechen. Zeinem Referat entnahmen wir u. a., daß durch die kommende Vollmotorisierung eine Revolution in der Verkehrsökonomie eintreten wird und wir uns am Anfang einer neuen Verkehrs-Epoche befinden, die in Zusammenhang steht mit der durch den Führer vorgenommenen Verlegung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen, Oberst von Scheil. Die

Fachgruppe des Fuhrgewerbes hat deshalb für die kommende Zeit eine große Erweiterung ihres Aufgabenkreises zu erwarten. Vorausschauend wurden dafür jetzt bereits Vorbereitungen getroffen, wobei die Gemeinschafts-Bereim Vordergrund stand.

Der Leiter der Fachgruppe Fuhrgewerbe, Pa. von der Brucke (Hannover) schilderte in einem längeren Referat das Werden der heutigen Organisation im Kraftfahrgeerbe. Das Gewerbe, das bislang keine solche gesetzliche, straffe Regelung hatte wie der Güterfernverkehr, wird nun in Kürze eine gesetzliche Regelung erhalten. Die Unternehmer werden eine Prüfung bezüglich ihrer Zuverlässigkeit zu gewärtigen haben und der Reueuung wird in Zukunft ebenfalls einer genauen Prüfung nach verschiedenen Gesichtspunkten unterzogen werden. Die Tarife sollen regional eine Regelung finden und wenn nicht als Fest-, so doch als Richtpreis festgesetzt werden.

### Amtliche Anerkennung

Der anwesende Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Abteilungspräsident Direktor Dr. Herrmann (Wiesbaden), hob in seiner Ansprache insbesondere die gute Zu-

sammenarbeit mit der Bezirksfachgruppe XII und ihrem Leiter hervor. Er zeigte volles Verständnis für die Sorgen des Gewerbes und sprach seine Anerkennung dafür aus, daß sich die Fachgruppe immer ernstlich bemüht habe, den wirtschaftlichen Bestand des Gewerbes zu sichern. So sei der Wunsch des Reichsverkehrsministeriums geworden: keine mittelalterlichen Fünfte, sondern Zusammenfassung des Gewerbes in Arbeitsgemeinschaften zur Erleichterung großer und bedauerlicher Aufgabe, um damit dem soliden Gewerbe die Gewähr einer gesunden Basis zu bieten.

Zum Schluß dankte Pa. Graeff für die Ausführungen der Redner und richtete einen Appell an die Bezirksfachuntergruppenleiter, ihre Aufgabe im nationalsozialistischen Sinn zu erfüllen und sich reslos in den Dienst der Sache zu stellen. Besonders hob er die enge Zusammenarbeit mit dem Reichs-Kraftwagen-Verkehrsverband hervor. Haben sich doch in dieser Zusammenarbeit die beiden größten Verkehrssträger — der gewerbliche Güterkraftverkehr — zusammengefunden.

Anschließend war noch eine Arbeitsstgung der wirtschaftspolitischen Organisation („Mra“) der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge.

### Die Mannheimer Stadtdronik

Wieder acht Verkehrsunfälle. Sie ereigneten sich in Mannheim innerhalb der letzten 24 Stunden. Sieben Personen wurden dabei leicht verletzt. Beschädigt wurden durch diese Unfälle sieben Kraftfahrzeuge, zwei Radräder und eine Stroplaternen. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Die Verkehrsüberwachung. Bei gestern in Mannheim vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Verletzungen der Straßverkehrsordnung 31 Personen gebührenschriftig verwarnet und an 33 Kraftfahrzeugen wurden rote Vorfahrtsscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfalls mußten gestern wieder zwei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Der Viehhof-Austrich in Mannheim hat in den letzten Monaten steigend zugenommen. Er betrug im Oktober 1938 im ganzen 11 931 Stück, im November 16 017 und im Dezember 23 766 Stück. Sicherlich ein gutes Zeichen! Die amtlichen Ziffern für Januar sind noch nicht bekannt.

500 neue Wohnungen sind im 4. Vierteljahr 1938 in Mannheim fertiggestellt worden, wie der neueste statistische Bericht der Stadtverwaltung entnommen. Von den 500 Wohnungen waren 467 Kleinwohnungen von 1 bis 3 Zimmer, das sind 25 Kleinwohnungen mehr, als im gleichen Vierteljahr des Jahres vorher fertiggestellt wurden.

Der Mannheimer Altertumsverein kündigt für Montag, den 6. März, in der Kunsthalle einen Lichtbildervortrag des Universitätsprofessors Dr. Kurt Tackenberg (Wonn) an über das Thema „Die alten Sachsen“. Der Vortragende wird über die Geschichte der Sachsen in der Zeit von der Entstehung des Volksstammes bis zu dem großen Kriege gegen die Franken unter Karl dem Großen sprechen. Neben der inneren Entwicklung wird er gleichzeitig die sächsische Landnahme in England und Frankreich eingehend würdigen. Die zahlreichen Bodenfunde werden dabei im Mittelpunkt der Darstellung stehen; eine große Anzahl von Lichtbildern wird die Ausführungen des Vortragenden veranschaulichen.

Vom Planetarium. In den Vortragabend des Planetariums spricht Prof. Dr. R. Feurstein am Donnerstag über „Beziehungen der Lebewesen zur Umwelt“ und am nächsten Montag über „Die Strahlen im Dienst der Heilkunde“. Beide Vorträge werden durch zahlreiche Lichtbilder erläutert.

Verlängerte Zinsverbilligung. Der Reichsernährungsminister hat die verstärkte Zinsverbilligung des Reiches für die Jahre, in denen diese Zinsverbilligung am 31. März 1939 ausläuft, bis zum 31. März 1940 verlängert. Eine gleiche Regelung gilt für die am 31. März ablaufende verstärkte Zinsverbilligung für staatliche Meliorationsdarlehen.

### Der „Manöversepp“ kommt

in das ganze Gebiet der SA-Gruppe Kurpfalz Wie wir bereits berichteten, gastiert im März die bekannte Mannheimer SA-Gruppe von Konrad Dreher im Gebiet der Gruppe Kurpfalz. Wir geben nachfolgend den Reiseplan der Bühne bekannt.

- 2. März: Nieder-Ingelheim; 3. 3.: Mainz; 4. 3.: Würzburg; 5. 3.: Groß-Gerau; 7. 3.: Kitzingen; 8. 3.: Darmstadt; 9. 3.: Pfnungshof; 10. 3.: Ober-Kamhadt; 11. 3.: Orsbach i. O.; 12. 3.: Weindheim (Pfälzer Hof); 14. 3.: Mannheim (Rosengarten); 15. 3.: Bad Dürkheim; 16. 3.: Reustadt a. d. Weinstraße; 17. 3.: Bergzabern; 18. 3.: Kirtel; 19. 3.: Mittelberg; 21. 3.: Homburg-Saar; 22. 3.: Zweibrücken; 23. 3.: Weibach; 24. 3.: Wöllfingen; 25. 3.: Saarbrücken; 26. 3.: Sulzbach; 28. 3.: Raiterhäusern; 29. 3.: Rodenhausen; 30. 3.: Kirchheim-Wambden und 31. 3.: Alzey.

Kleine badische Nachrichten

Arbeitstagung der Gaufilmstelle Baden

Karlsruhe, 27. Febr. Gaufilmstellenleiter Nagel verließ die Kreisfilmstellenleiter und Mitarbeiter der Gaufilmstelle zum Wochenende zu einer Arbeitstagung nach Karlsruhe.

Schulung der Arbeitsgemeinschaftsleiterin

Karlsruhe, 28. Febr. (Eig. Bericht.) Am Verlauf des Februar wurden die Arbeitsgemeinschaftsleiterinnen des DMV-Bundes „Glaube und Schönheit“ des Oberlandes Baden unter der Leitung der Gaufilmstellenleiterin...

Der Einsatz von Gemsen im Feldberggebiet

Karlsruhe, 28. Febr. Schon seit einigen Jahren werden anknüpfend an das Vorkommen von Gamswild im Feldberggebiet in früheren Zeiten, vom Landesjägermeister Versuche mit der Wiedereinbürgerung dieses edlen Wildes im südlichen Schwarzwald gemacht.

Zweiter Kreisbauernntag in Buchen

Buchen, 28. Febr. Der zweite Kreisbauernntag der Kreisbauernschaft Mosbach wird am 1. März in Buchen feieren. U. a. sind Sonderausstellungen und eine öffentliche Großfundgebung vorgesehen.

Es wird eine neue Brücke gebaut

Buchen, 28. Febr. Ueber die Morre wird zum Schillerheim und zur Wohnstraße eine neue Brücke errichtet werden.

Auf allen Höhen flammten Scheibenfeuer

Lörrach, 28. Febr. Auch der unaufhörlich niedergehende Regen am Sonntagabend hatte dem schonen alten Brauch des Scheibenfeuers keinen großen Abbruch tun können.

Eine geharnischte Rede

Von Gunnar Gunnarsson Der Dichter hielt auf Einladung des Volkshilfsvereins am Donnerstag, 2. März in der „Harmonie“ zu Pannheim.

Um einen büßensformen Tisch im größten Gesellschaftslokal der Stadt, einem oben, ungemühtlichen Saal, war, bis auf einige Ausnahmen, wie zum Beispiel dem Minister, dem Dompfarrer und noch einigen, die Blüte der Gesellschaft der Stadt, fast hundert Damen und Herren in selbigen Alter — die Herren jedoch weitaus in der Ueberzahl — versammelt, um den alten Teutur Stulason anlässlich seines achtzigsten Geburtstages zu feiern.

Beim zweiten Gang war die Stimmung schon recht lebhaft.

Ulfur Kleffon sah schweigsam und wortlos zwischen seinen Tischgenossen, dem Redakteur und dem Professor, und wollte schon allen Mut bei dieser Versammlung verlieren. Da aber gerade im Augenblick eine Pause im Strom der Reden eingetreten war, fand Ulfur auf und klopfte an Lin Glas.

Stachelhelg, der rechts von ihm saß, fuhr leicht zusammen und laudte ihm einen schärferen Blick aus seinen Adleraugen. Als er aber sah, daß Ulfur schaltete, richtete er sich einigermaßen beruhigt zurecht, um ihm zuzuhören.

Ulfur konnte sich nicht gleich Ruhe verschaffen. Die Stimmung hatte schon den Punkt erreicht, da eine Rede nicht mehr willkommen war.

Sobald die Leute aber sahen, wer der Redner war, legte sich schnell aller Lärm, was Stachelhelg mit Bekriedigung feststellte.

Ulfur begann: „Meine hochgeehrten Mitbewerber!“

Ein kleiner Aufgang durch die Versammlung. Da aber der Redner immer noch lächelte, lachte man und applaudierte bei dieser wichtigen, wenn auch etwas gewagten Anrede.

Ulfur fuhr fort: „Zweifellos hab ich nicht

Die Großgemeinde Bensheim ist geschaffen

Auerbach, Schönberg und Zell eingemeindet / Bensheim hat dann über 16 000 Einwohner

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

\* Bensheim, 28. Februar.

Durch Erlass des Reichsstatthalters in Hessen und Gauleiters von Hessen-Kassau ist nun die Eingliederung der Gemeinden Auerbach, Schönberg und Zell in die Stadt Bensheim verfügt worden. Bensheim zählt heute 11 000 Einwohner, Auerbach 4000, Schönberg 600 und Zell 650. Das neue Bensheim wird also 16 250 Einwohner aufweisen.

Den Anstoß zur Durchführung der Maßnahmen in der Richtung der Eingemeindung hat Kreisleiter Brückmann gegeben. Die Partei ist von der Auffassung ausgegangen, daß die ganze Entwicklung der Gemeinden dazu drängt,

sich auch organisatorisch und verwaltungsmäßig zu vereinen. Schönberg hatte den Antrag auf Eingemeindung auch selbst schon gestellt.

Bisher bestand schon eine enge wirtschaftliche und kulturelle Verflechtung zwischen den Gemeinden. Vor allem ist Bensheim aber baulich mit Auerbach und Zell so gut wie zusammen gewachsen. Besonders mit Auerbach ist der Kontakt sehr eng. Durch die Hindernisse der Gemarkungsarealen wurde es aber immer schwieriger, die Bebauung so zu gestalten, wie es im Interesse aller Gemeinden notwendig war.

Die vier Orte bilden ein organisches Ganzes

Ohne Bensheim ist die wirtschaftliche Existenz der zur Eingemeindung kommenden Orte gar nicht zu denken. Ein großer Teil der Arbeitskräfte aus Auerbach, Schönberg und Zell ist in Bensheim tätig. Durch den Zusammenschluß der Gemeinden wird sich die wirtschaftliche Verflechtung aber ohne Zweifel noch günstiger auswirken.

wird von sämtlichen Gemeinden aus gerne befolgt. Und Bensheim dient auch als Einkaufsort. Ueberall machen sich die Zusammenhänge bemerkbar.

Durch den Zusammenschluß der Gemeinden wird aber auch das Erwerbsleben der kleineren Orte durch einen härteren Ausflugsverkehr befruchtet werden. Auch der Abfluß von landwirtschaftlichen Produkten wird durch das Entstehen größerer Genossenschaften nur einen Vorteil erhalten können.



Das ist der „Feurige Elias“, der immer noch zwischen Heidelberg und Weinheim dahinschnebelt. Auf der vor einigen Tagen stattgefundenen Arbeitstagung der Bürgermeister des Kreises Mannheim belagte man sich wieder mit diesem Kuriosum, das nun endgültig in Bahle Aufn.: Banzhal

heim in Frage. Von größter Bedeutung für die wirtschaftlichen Belange der vier Gemeinden dürfte aber eine einheitliche betriebene Fremdenverkehrspolitik sein. Die Schaffung eines zentralen Verkehrsamtes in Bensheim wird nicht nur günstig für den gesamten Fremdenverkehr der Großgemeinde wirken. Es kann auch besser die dem Fremdenverkehr dienenden einzelnen Punkte der Gemeinden herausstellen und propagieren und seine Tätigkeit zum Vorteil der ganzen Bergstraße entwickeln. So werden die einzelnen Gemeinden eine entsprechende Zukunft und Aufschwung nur durch die Großgemeinde erleben.

Eine höhere Landbauschule in Bensheim

Von Bedeutung ist ferner, daß der Sitz der höheren Bildungsanstalten der heffischen Bergstraße in Bensheim zentralisiert wird. Als Eltern wird die Oberschule für Jungen wie auch die Oberschule für Mädchen nur noch in Bensheim besuchen. Weiterhin erhält Bensheim mit Beginn des neuen Rechnungsjahres eine neue Behörde mit umfangreichem Verwaltungsapparat — das Straßenbauamt für Südbaden wird seinen Sitz in Bensheim aufschlagen. Außerdem wird in Bensheim eine höhere Landbauschule eingerichtet, wozu das Gebäude des seitherigen Kreisamtes benützt wird.

Es zeigt sich so aus allem eindeutig, daß der Weg der Stadtgemeinde Bensheim nur nach oben geht. Der 1. April 1939 jedenfalls kann als eines der bedeutsamsten Daten in der Geschichte Bensheims angesehen werden. Und die geschichtliche Entwicklung wird es bestätigen, daß sich die Schaffung der größeren Bensheim für alle Beteiligten günstig auswirkt hat.

Neue Siedlungsbauten im Schwarzwald

St. Georgen, 28. Febr. In einer Versammlung teilte Bürgermeister Otwein mit, daß die Stadtverwaltung den zwei Hektar umfassenden sog. Urdanndhof am Ruppertsberg erworben hat, der zu Siedlungsbauwerken aufgeteilt werden soll. Zunächst sollen 25 Siedlungsbauten erstellt werden, denen in den nächsten Jahren weitere folgen werden.

Tagung des Fremdenverkehrsverbandes

\* Friedenweiler (S. Feib.), 28. Febr. (Eig. Ber.) Am Montag verammelte sich im Kurhaus in Friedenweiler der Gebietsausschuß Südschwarzwald im Landesfremdenverkehrsverband Baden zu einer Arbeitstagung, auf der der Präsident des Verbandes, Hoteller Galtler (Heidelberg), anwesend war.

Deutsch-französisches Gemeinschaftslager

\* Lörrach, 28. Febr. (Eig. Bericht) Eine Gruppe junger Franzosen und Französischen aus Paris ist der Einladung der Hitler-Jugend des Bannes 142 zu einem Gemeinschaftslager nach Lodbinauberg gefolgt. Am Sonntag langten sie wohlbehalten am Ziel an. Zur Eröffnung des Gemeinschaftslagers richtete Bundesführer Haay herzliche Begrüßungsworte an die ausländischen Gäste.

die Ehre verdient, heute Abend hier mit den geistigen und wirtschaftlichen Spitzen des Landes am Tische zu sitzen, aber hier in der Welt geht es ja selten nach Verdienst, worüber sich sicherlich außer mir noch mancher andere freuen kann!

Die meisten lächelten. Und Ulfur fuhr fort: „Nach weniger habe ich jedoch das Vertrauen verdient, daß einige der politischen Führer unseres Volkes, einige der unermüdbaren Vorkämpfer der Idee, der ausdauernden Bahndröcker des Fortschritts, der selbstlosen hochfliegenden Pioniere der heranwachsenden Jugend, wie sie sich selbst, wenn auch in bescheidenen Wendungen und sicher mit Recht, bezeichnen haben, — in noch geringerem Maße habe ich, wie gesagt, das Vertrauen verdient, daß diese Männer meiner Wenigkeit haben, indem sie heute die Aufforderung an mich richteten, in das politische Leben einzutreten. Um es gerade heraus zu sagen: Zudem sie mir anbieten, Kandidat der Partei in dem umworbenen Kreis der Hauptstadt selbst zu werden.“

Nach beabsichtigte jedoch, Matrose auf einem Fischkutter zu werden. Meine Beiwegartende dazu sind keineswegs in unseitiger Bescheidenheit zu haben, sondern ausschließlich in einer klaren und gesunden Erkenntnis, meines persönlichen Wertes, oder meines Mangels an Wert. Außerdem fühle ich den Drang, ein wenig Nutzen zu stiften, denn ich hoffe, daß ich die Stelle des Volkshilfsvereins gefunden habe, wo ich hineinkomme, und wo ich mich etwas nützlich machen kann. Wenn nicht, ja, dann ist ein geschwollener Finger immerhin einem Moanenschwür vorzuziehen! Und außerdem — und jetzt komme ich zum Kern der Sache — ist es meine Auffassung, daß es mehr als genug Bürger, Pastoren und andere ardhäre und kleinere Soldatlinge im Körper des schändlichen Volkes gibt! Es sind sicher viele, selbst unter den Anwesenden, die tun sollten wie ich. Und deshalb sose ich euch, ihr Gesegneten und Spitzen des Landes, die so oft das Gesetz des Landes brachen: Geht eurer Wege und laßt die starke, gesunde Jugend des Landes aus Küber kommen. Ihr habt lange

genug regiert unter der billigen Maske einer prahlerischen Vaterlandsliebe ...“

Ulfurs Stimme war hart geworden und sein Lächeln längst verschwunden. Lärm und Spektakel, zornige Zurufe und verächtliche Bemerkungen hatten seine letzten Worte fast überdönt. Jetzt aber erhob sich Teitur Stulason und hob die Hand, es wurde schnell still.

„Ja, eine Kleinigkeit habe ich noch hinzuzufügen“, sagte Ulfur, als Teitur Stulason sich wieder gesetzt hatte. Er sah sich ruhig um, ohne Blinzeln beagnete er den vielen verdächtlichen und wütenden Blicken, die sich von allen Seiten auf ihn richteten.

Der einzige, der seine Absicht noch nicht klar erfasste, war der eine seiner Tischnachbarn, Professor Sigvaldi Karason. Der bestand sich völlig in der Gewalt Karason? Er grünte töricht und wiederholte endlich einen Satz, den er mit großer Mühe glücklich aufgeschnappt hatte.

Stachelhelg dagegen, Ulfurs anderer Tischnachbar, sah daß und mit einem erbitterten, angespannten Ausdruck da. Er bereute bitter seinen Aufstieg in der Citranummer vom „Licht“ um seinen Anteil an der Einladung Ulfurs zu diesem Fest. Hin und wieder brachte er wütend, hinter Ulfurs Rücken, den Professor zum Schweigen. Im übrigen war er damit beschäftigt, eine völlig zermalmenen Antwortrede zu memorieren, die er zu halten gedachte, sobald Ulfur fertig war.

Ulfur fuhr ruhig fort:

Vor einigen Jahren, aber doch schon zu einer Zeit, als das Verbotsgesetz erlassen war, hatte ich in der Hauptstadt dieselbe Gesellschaft, die heute hier anwesend ist, zu einem Fest für einen anderen unserer großen Männer versammelt. Bei, oder vielmehr nach dem Feste gab es eine Episode, die ich berichten will, obwohl sich verschiedene der Anwesenden ihrer sicher erinnern werden, weil sie als ein Bild unseres politischen Lebens, wie es allmählich entartet

ist, vor mir steht. Der Vorfall war folgender: Gegen Morgen bekehrten einige der ausdauerndsten Festteilnehmer den Ehrenast heim. Bis auf eine einzige Dame waren es sämtlich Herren; Herren, die ihrer gesellschaftlichen Stellung nach Anspruch auf Achtung und Ehrerbietung hatten. Die Stimmung war glänzend. Damals waren es jedoch nicht verbottene Waren, die die Stimmung hochbrachten, denn die reichen Vorräte, die vorausschauende Leute vor Inkrafttreten des Gesetzes beschafft hatten, waren bei weitem noch nicht aufgebraucht. Der Hauch war indessen, namentlich bei einem bestimmten Festteilnehmer, reichlich schwer geworden, so daß, als sich diese unermüdbare Schar von Festteilnehmern vor dem Hause des Ehrenastes sammelte, um eine Rede anzuhören, die keiner — und am wenigsten von allen sicher der Redner selbst — verstand, so daß der Betreffende, als sich die getrunzene Flüssigkeit hochdrängte, um auf natürlichem Wege herauszutommen, es rudig, ohne falsche Scham über so Natürliches, geschehen ließ, wo er stand! Vielleicht wollte er nicht, indem er sich umdrehte, etwas von der Rede verlieren. Die Herren lachten und nahmen die Sache als einen köstlichen Spaß an. Aber da packte plötzlich die anwesende Dame — es war eine resolute und handfeste Dame — den Betrunkenen an der Schulter und drehte ihn von der Gesellschaft fort. Um meines Landes und meines Volkes willen möchte ich aufrichtig wünschen, daß es eine feste Hand gäbe, die auf dieselbe Art und Weise unsere Politik bei den Schultern packte und sie umdrehte. Sie hat es nötig! Sie ist allmählich ein wenig schamlos geworden.“

Unter dem Witzgedrüll, das sich erhob, schob Ulfur seinen Stuhl zurück — Stachelhelg suchte ihn vergebens zu halten, damit er seine Antwortrede hören sollte —, wandte der aufgeregten Gesellschaft den Rücken und schritt zur Tür. Ehe er sie aber erreichte, hörte er noch ein fröhliches Lachen, das wie ein Verfluch den Lärm überdönte. Er kannte das Lachen, ohne sich umdrehen zu müssen. Es war der alte Teitur Stulason, der lachte, daß es durch den Saal dröhete.

Mit zwei F...



3:2-Sieg der deutschen Nationalmannschaft über Jugoslawiens Fußballer

Im Olympia-Stadion in Berlin errang die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag im ersten Fußball-Länderkampf gegen Jugoslawien nach dramatischem Kampfe einen Sieg von 3:2 Toren. In diesem Augenblick war das 2. Tor für Jugoslawien gefallen. Der Mittelstürmer Welfi (Jugoslawien) hebt freudig die Arme empor, während Janes (links) resigniert zusieht. Am Boden der deutsche Mittelflächer Tibulski und Torwart Klodt. Streitle ist gerade im Begriff, das Leder wieder nach vorn zu geben. (Schürner-M.)

### Groß-Umbau der Avus

Dann wieder Auto-Rennen

Da die Avus in das Reichsautobahngesetz einbezogen wird, glaubte man bisher, daß der europäische Rennsport seiner schnellsten Rennstrecke verlustig gebe. Man war auch schon auf der Suche, um einen Ersatz zu finden. Nun entschloß man sich aber, die Avus bergauf umzubauen, daß sie sowohl als Zubringerstraße der Autobahn, als auch als Rennstrecke verwendet werden kann. Das soll so geschehen, daß der seitherige Rennkurs durch Verlegung der Südkurve nach Norden abgekurzt wird, so daß ein neuer Ring von nur 14 Kilometer entsteht. Diese Strecke wird wesentlich verbreitert, da die Bahn in ihrer jetzigen Breite nicht mehr allen Anforderungen der modernen Rennwagen-Geschwindigkeit genügt. Als Autobahn-Zubringerstraße wird die Avus über die Rennstrecke hinaus weitergeführt.

### Klinge bleibt beim Motorrad

Der Rennstall der Auto-Union

Vor einem schweren Entschluß stand der Motorrad-Europameister Capald Klinge. Die Auto-Union, deren 20-cm-Rennmaschine Oswald Klinge in Australien, England und überall auf dem Kontinent zum Sieg geleitet hatte, wollte den Chemiker nach gelungenen Probestritten in die Rennwagenmannschaft aufnehmen. Klinge rang sich sehr über zu der Überzeugung durch, daß er vorerst lieber beim Motorrad bleibt. Durch diesen Entschluß wurde der DAW-Mannschaft eine empfindliche Schwächung erspart. Klinge, Wintler, Petruschke und Hamelke bilden nun wieder das erprobte Aufgebot der Zischowbauer. Der junge Ungar ist als Arbeitsmann vorerst nicht zur Verfügung, was Wünsche beim Militär, doch wird er von Fall zu Fall Urlaub erhalten.

### Badens Handball-Eis gegen Gächli

Für das Zwischenrundenpiel um den Winterpreis des Reichssportführers am 5. März in Chemnitz gegen Gächli hat der Gau Baden folgende Mannschaft aufgestellt:

- Tor: Trippmacher (ZB Waldhof); Verteidigung: Schmidt — Müller (beide ZB Waldhof); Läufer: Reibi (ZB Freiburg) — Ritter (ZB Waldhof) — Gehl (ZB Sodenheim); Sturm: Reinhardt (ZB Waldhof) — Helfel (ZB Waldhof) — Zehner (ZB Freiburg) — Zutter (Post-ZB Rannheim) — Schröder (ZB 62 Weinheim), Ersatz: Morzen (ZB).



Praktisch muß man sein!

Mit zwei Paar Skiern läßt sich, wie unser Bild zeigt, bequem ein Schlitten bauen. Weltbild (M)

## Deutschlandfahrt mit Ländermannschaften

Gleichzeitig Einführung der Nationenwertung

Bei der ersten Rundfahrt durch Großdeutschland vom 1. bis 23. Juni werden wieder Ländermannschaften starten und gleichzeitig wird die Nationenwertung eingeführt. In den letzten Jahren wurden die teilnehmenden Ausländer in die Fabrikmannschaften eingereiht und fuhren lediglich für ihre eigene Chance in der Einzelwertung, hatten aber im übrigen die Interessen ihrer Fahrradmarke und Mannschaft zu vertreten.

Durch den Start vollständiger Ländermannschaften ist die Lage für das Jahr 1939 anders geworden. Die Ausländer kämpfen im Rahmen ihrer Mannschaft für ihre Nation und werden außerdem als Einzelfahrer gewertet. Das Ausland stellt Sechser-Mannschaften, während für Deutschland die jeweils am besten im Rennen liegende Fabrikmannschaft der acht am Rennen beteiligten deutschen Firmen als National-Mannschaft gewertet wird. Jede Gast-Nation hat damit also praktisch gegen acht deutsche Mannschaften zu fahren, allerdings bleiben die deutschen Teams zu höchstens fünf Fahrer beschränkt. Die Ausländer werden also sehr

starke Mannschaften mit guten Fahrern entsenden müssen, wenn sie in der Nationenwertung einen guten Platz belegen wollen.

### „DSG Meile“ ausgewählt

Deutsches Segelflugzeug für Helsinki

In Rom hatte eine aus führenden Männern des Segelflugports verschiedener Nationen bestehende Kommission die Auswahl unter fünf Segelflugzeugen für die Olympischen Spiele zu treffen. Deutschland, Italien und Polen trafen ihre Konstruktionen für ein Olympia-Einheits-Segelflugzeug vor, die von elf verschiedenen Piloten geflogen wurden. Es galt dabei ein Flugzeug zu finden, das größte Ausdauer, Einfachheit und einfache Bedienung voraussetzt. Die „DSG Meile“, der Deutschen Forschungsanstalt für Segelflug in Darmstadt wurde diesen Anforderungen am meisten gerecht und nach Abschluß der letzten beiden Probestöße von der Internationalen Kommission zum Olympia-Segelflugzeug für 1940 bestimmt.

## Tirol und Schwarzwald stellen die Meister

Abschluß der 4. Winterkampfspiele der Hitler-Jugend

Mit den Deutschen Jugendmeisterschaften der alpinen Wettbewerbe wurden am Sonntag die 4. Winterkampfspiele der HJ in Garmisch-Partenkirchen beendet. Oben am Hang spielten sich erbitterte Kämpfe ab. Der Tiroler Preiser fügte seinem Abfahrtsreife auch noch einen Erfolg im Torlauf zu, womit er auch überlegener Kombinationsieger wurde. Beim WM glückte es der Freiburgerin Hildegunde Gärtner, den Innsbrucker Schwedern Annelies und Rosemarie Proxauf durch zwei schnelle Läufe die Torlaufmeisterschaft abzuholen. Kombinationsiegerin wurde Rosemarie Proxauf vor der Schwarzwälderin.

Der Sprunglauf der beiden HJ-Klassen auf der kleinen Olympia-Schanze endete mit einer Überraschung. Die Mittelgebirgsgebiete Südtirol, Thüringen und Schesien vertriehen die Vertreter der alpinen Gebiete wie Hochland, Tirol, Kärnten und Ziemermark auf die Plätze. Den Sieg errang in der Klasse A Lausmann (Südtirol) und in der Klasse B Engel (Thüringen).

Im Olympia-Runstehstadion wurden die Schlussspiele der Eishockeyturniere vor 8000 Zuschauern ausgetragen. Bei der HJ siegte das Gebiet Ostland 2:1 über Berlin, im Kampf um den dritten Platz war Düsseldorf 3:1 über Kärnten erfolgreich. Das Turnier des Jungvolks wurde von Hochland 2:1 gegen Düsseldorf gewonnen.

Bei der Schlusfeier scharten sich die Wettkämpfer, die sich nun eine Woche lang auf allen Gebieten des Wintersports gegenseitig übergeben hatten, noch einmal um den Reichsjugendführer. Baldur v. Schirach sprach über das Ziel der Winterkampfspiele und würdigte die guten Leistungen.

### Das Neueste in Kürze

Ein Fehlländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich auf breiter Grundlage wurde für den 25. und 26. März nach Paris abgeschlossen. Er geht auf Sabel, Florett und Degen; jede Mannschaft bestreitet den Kampf in jeder Waffe mit sechs Fechttern.

Genner Hensel unterlag zusammen mit der Amerikanerin Wheeler beim internationalen Tennisturnier in Beauvais im gemischten Doppel der französisch-rumänischen Paarung Frau Laffaque/Tanafesco 6:3 3:6 3:6.

Helmuth Vanshner wollte in diesem Jahr seinen Titel als Schweizer Meister in der schwe-

## Fifa-Gekretär widerlegt Gerüchte

Besuch beim Internationalen Fußball-Verband in Zürich

Unser Sportmitarbeiter hat dem Hauptquartier des Internationalen Fußballverbandes, Fifa, in Zürich einen Besuch abgestattet und hat dabei mit dem Generalsekretär Dr. Schröder über aktuelle Fragen des internationalen Fußballsports unterhalten. Zürich, 28. Februar.

46 Länderlagern aus allen Teilen der Welt von 54 Mitgliedern der Fifa schmücken das Züricher Heim des Generalsekretärs Dr. Schröder, darunter besonders wertvolle Bänder von Ländern, die bisher Fußball-Weltmeisterschaften ausgetragen haben. Von Chile, das so schwer vom Erdbeben heimgesucht wurde, ist gerade in diesen Tagen eine Plaque eingegangen.

### Weltmeisterschaft 1942 in Deutschland?

Das Gerücht wendet sich zunächst der Fußball-Weltmeisterschaft zu für deren Übertragung Deutschland seinen Anspruch geltend macht. „Nebet die Zuteilung der nächsten Fußball-Weltmeisterschaft 1942 entscheidet ganz allein der Konvent der Fifa, der 1940 in Luzernburg stattfindet. Deutschlands Bewerbung für die Fußball-Weltmeisterschaft liegt bisher als einzige der Fifa vor, daher hat Deutschland größte Aussicht, Austragungsort zu werden.“

Die letzte von den Franzosen 1938 durchgeführte Weltmeisterschaft hat mit fast einer Million Franzosen Ueberflutet ein gutes finanzielles Ergebnis gebracht.

### Davis-Pokal als Vorbild

In Paris, so erzählt der Generalsekretär wei-

ter, ist kürzlich über eine Neuorganisation der Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft gesprochen worden. Seiner Ansicht nach sei die bisherige Form der Gruppenzusammenziehung nicht günstig. Dr. Schröder denkt dabei an einen Austragungsmodus nach dem Vorbild des Davis-Cup. Es müßten kleinere Gruppen von drei bis vier Teilnehmern zusammengestellt werden, nicht Gruppen wie beispielsweise Polen, Jugoslawien, Norwegen und Irland. Auch solche Länder mit der Spielfähigkeit der Schweiz und von Portugal dürften nicht in einer Gruppe zusammenkommen. Ein in Paris gebildeter Ausschuss unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Mauro (Italien), dem Generalsekretär Dr. Bauwens angedrückt, wird all diese Fragen prüfen und nach der Rückkehr des Präsidenten Rimet von seiner Südamerika-Reise Ende April oder Anfang Mai die Vorläufe beschreiben. Die Entscheidung über die Form der Austragung der nächsten Weltmeisterschaft wird ebenfalls 1940 in Luzernburg fallen.

### Starres Interesse an Helsinki

Die Fifa hat zwar mit der Durchführung des Olympischen Fußball-Turniers 1940 in Helsinki zu tun — das ist eine Angelegenheit des Finnischen Olympischen Komitees — aber trotzdem wandte sich die Unterhaltung dem Olympischen Fußball-Turnier 1940 zu. Der Verband wird, wie Dr. Schröder betont, Finnland in jeder Weise bei der Durchführung des Olympischen Fußball-Turniers unterstützen. In Südamerika ist für das Fußball-Olympia großes Interesse vorhanden, so daß die Teilnahme Südamerikas an den kommenden Kämpfen in Helsinki nicht ausgeschlossen ist. Das europäische Aufgebot in Helsinki wird sehr stark sein.

### Südamerika-Reise — Höflichkeitsschuld

Auf die bevorstehende Südamerika-Reise des Fifa-Präsidenten Rimet erklärte Dr. Schröder im Verlaufe des Gesprächs ganz eindeutig: „Bei der bevorstehenden Reise des Präsidenten Rimet, über die allerlei falsche Kombinationen verbreitet wurden, handelt es sich um einen reinen Höflichkeitsschuld bei dem Südamerikanischen Fußballverband. Während der Anwesenheit von Präsident Rimet in Südamerika hebt wieder eine Vergebung der Fußball-Weltmeisterschaft nach Südamerika noch ein Fußball-Kampf zwischen einer Südamerikanischen und europäischen Auswahlmannschaft zur Ausdrucks. An einem Fußball-Kampf Südamerika gegen Europa ist nach den Erfahrungen des Spielers England gegen Kontinent überhaupt nicht zu denken.“ Dr. Schröder wies schon auf die Fortschritte hin, die der Sport in Süd- und Zentralamerika in den letzten Jahren gemacht hat. Im vergangenen Jahr fanden in Panama die Olympischen Spiele von Zentralamerika statt, an denen 21 Länder teilnahmen.

### MSG OS hat's geschafft

Wieder ist ein Spielfestabend beendet und nun auch die Meisterschaft in der Gruppe West entschieden. OS hat sich durch seinen weiteren Sieg die Meisterschaft errungen und somit die Berechtigung für die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse erworben. Man kann ruhig sagen, daß in OS wohl auch die beste und behändigste Mannschaft den Lorbeer errungen hat. Das Spiel Post-OS wurde auf dem OS-Platz ausgetragen, da Post nicht über ihren Platz verfügen konnte. Im letzten Spiel bruh auch noch der Tabellenweite auf dem OS-Platz, so daß bei diesem Siege die Meisterschaft mit ziemlichem Vorsprung errungen wird. In der Nachkriegszeit ist allerdings das letzte Wort noch nicht gesprochen, trotzdem Kellinger sein letztes Heimspiel erfolgreich gestalten konnte.

Altshausheim — Ruppelz . . . . .	2:0
Kellinger — Kobrdorf . . . . .	2:0
OS — Post . . . . .	3:1
Osterröden — Reibnau . . . . .	3:1

Es konnten somit alle Platzvereine zu Siegen kommen. — Die Tabelle ist folgende:

OS	17	13	2	28	59:20
Altshausheim	15	9	2	4	20:34
Osterröden	17	7	4	6	18:25
Kobrdorf	14	7	1	7	15:16:21
Reibnau	17	6	3	8	15:31:30
1816	17	7	1	9	15:14:27
Post	16	6	2	8	14:28:29
Kellig	16	6	2	8	14:28:36
Kellinger	16	5	2	9	12:34:37
Ruppelz	15	4	1	10	9:15:31

### Startfolge am Holmentollen

Die Deutschen in der zweiten Hälfte

In Oslo wurde die Auslosung für die vom 4. bis 6. März stattfindenden Holmentollen-Rennen vorgenommen. Für den Langlauf über 17 Kilometer erhielt der einjährige Deutsche Meister Hans Vinjarengen die Nr. 20. Lars Bergendahl, der Weltmeister der 50 Kilometer von Jaktogate, hat Nr. 36. Zweiter Proxauf folgt mit Nr. 40. Als erster Deutscher geht Reinhard Bach mit Nr. 46 ab. Der norwegische Olympia-Sieger von 1936, Oddbjörn Dagen, hat die Nr. 64, der Italiener Demis die Nr. 85 erhalten. Für Gunde Weergans wurde die Nr. 106 gezogen, und so ziemlich am Ende des Harten Feldes geht unser Kombinations-Weltmeister Gunt Verauer mit Startnummer 121 ins Rennen.

Der Fünfländerkampf der Schützen von Deutschland, Finnland, Schweden, Dänemark und Norwegen, der am 11. und 12. März in Königsberg stattfinden sollte, wurde abgelehnt. Der Deutsche Schützenverband benützt den freigeordneten Termin zu Prüfungskämpfen der Nationalmannschaft, die am 10. und 11. März in Berlin-Schönholz und Wannee durchgeführt werden.



Waldlauf unter Teilnahme bester deutscher Klasse

Der Waldlauf in Hohen-Neuendorf bei Berlin sah die besten Läufer des Reiches am Start. Unteroffizier Jacob von der Tierärztlichen Akademie (unser Bild) gewann den über 2000 Meter führenden Wettbewerb, in dem der deutsche Rekordmann Harbig-Dresden als Zweiffter einkam. (Schürner-M.)

Leichte und ernste Eheprobleme in England

(Von unserer Mitarbeiterin Elisabeth Joost, London)

Beinahe wichtiger als das Ereignis der Hochzeit selber ist sein Echo im Kreis der teilnehmenden Freunde, der Bekannten, die davon unterrichtet werden, und der Presse, deren Reporter Tag für Tag mit geblitzter Kamera vor den berühmten Hochzeitskapellen auf Wache stehen. Wie es für die Society ganz bestimmte „handgemachte“ Wohnviertel, die berühmte „gute Adresse“, gibt, so hat sie, je nach Rang und Reichum, ihre ganz bestimmten Kirchen, und, damit zusammenhängend, ganz bestimmte priesterliche Verbindungen, die die Trauungszeremonie vornehmen. Da der Ton, den die Society angibt, in unendlichen, bald bürgerlichen, bald volkstümlichen Variationen von den übrigen Gesellschaftsschichten übernommen wird, so hat jedes bräutliche Paar, sei es nun in der Großstadt, in den kleinen beschaulichen Landdörfern, ja selbst im dörflichen Gebirge seinen feierlichen Aufzug zur Kirche, wobei die Braut vom Vater, der Bräutigam von seinem „best man“, aber jedes vom andern getrennt, geleitet wird, seine Brautjungfern und Brautpagen, seinen Konfettiträger, wenn es die Kirche verlangt, seinen „Empfang“ zu Hause, bei dem Braut und Bräutigam mit vereinten Kräften den selbstgebackenen Hochzeitskuchen schneiden und verteilen und schließlich seinen berühmten „honeymoon“ (Hönigmond), die Flitterwochen.

Schlossen ihren eigenen Ring. Welch böses Omen! Und sicher wäre die eben geschlossene Ehe daheim gleich in die Brüche gegangen, wäre nicht, gerade im besten Augenblick, wie ein Deus ex machina der Pfarrer mit dem wiedergeborenen Kaiserlicher erschienen. Es kann aber auch geschehen in diesem Lande, in dem nach amerikanischem Muster bald nichts mehr unmöglich ist, daß die Braut ausbleibt, verbindet ist, da sie sich zur selbigen Stunde heimlich mit einem andern Mann in der immer noch bestehenden und ausgiebig benutzten Eheschmiede von Gretna Green an der schottischen Grenze zusammengeben ließ. Zwar hat man unlängst gegen den altmodischen Amboß und seinen ruhigen Schmied als eine unmoralische Analegerarbeit Sturm gelassen und hätte die Zulassung aller heimlichen, verbotenen und willkürlichen Ehen beinahe durch ein Gesetz verhindert. Aber Triumph der bedrohten Liebe und Sieg der Romantik — die Eheschmiede blieb, nun gewissermaßen gesetzlich sanktioniert, bestehen.

Ehen auf Abbruch

Klassisch ist in der letzten Zeit die Häufung einer ganz besonderen Art von Ehe, die unternehmungskünstige Weibsbilder zwischen 20 und 30 — manchmal geht's noch höher — mit Bräutlingen von 20 bis 30 Jahren schließt. Da die jungen Männer der Vereinigten Königreiche häufig zu egoistisch sind, ihr Geld mit einer Ehepartnerin zu teilen, bleiben eben nur die Alten, so sucht eine Engländerin mit dieser abnormen Erscheinung verständlich zu machen. In vielen Fällen mag den Greisen dieser Dauerkontrakt mit ihrer leuchtenden Hausangestellten,

Pflegerin oder Sekretärin die bequemste Art der Alterspflege, den betreffenden Frauen aber diese „Ehe auf Abbruch“ die sicherste Gewährleistung für zukünftige Versorgung darstellen. Einige von ihnen sind wenigstens schamhaft genug, den Ehebruch heimlich zu begehen. So nicht, bricht sich hin und wieder das gesunde Urteil einer Zuschauerin, die Bahn, wie es kürzlich in einem Dörfchen bei der beabsichtigten Vermählung eines 83jährigen Greises mit seinem Küchenmädchen geschah. Der allgemeine Hohn und die derben Schimpfworte des Hochzeitspaares ließen die 23jährige Braut lächeln, so daß Pfarrer und Brautpaar vergeblich am Altar auf sie warteten.

„Ehe-Bann“ im Regierungsviertel

Ein trauriges soziales Kapitel wie diese Hochzeiten von Greisen sind die vielen heimlichen Ehen, die junge Paare zu führen gezwungen sind, weil sie entweder unter der gesetzlich festgesetzten Einkommenquote stehen oder aber unter den berücksichtigten „Ehebann“ fallen. Dieser Ehebann, der besonders unerbittlich in Whitehall, dem Regierungsviertel, waltet, verbietet allen in Regierungsämtern beschäftigten Frauen die Fortführung ihrer Tätigkeit, wenn sie heiraten. Da viele von diesen Mädchen aber ohne ihr Mitverdienst niemals eine Ehe führen könnten, sind sie gezwungen, ihre Verheiratung angibt vor jeder Entscheidung geheimzuhalten. Das aber, was der Engländer eine richtige Hochzeit nennt, so eine Art Märchenhochzeit in einem richtigen Schloß mit allem Prunk, der dazugehört, wurde kürzlich mit einem grandiosen öffentlichen Schauspiel in Windsor, einer der bevorzugten Residenzen des Königspaares,



Marinoblaue mit weißem Pikee

Eine Mode, die jedes Frühjahr auftaucht und immer wieder von den Frauen gern getragen wird. Der weiße Pikee im dunklen Kleid gibt mit seiner strahlenden, schneeigen Frische so recht den Eindruck von Adretsein und Geplatztheit. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Falsche Brautleute und Lambeth-Walk

Begint auch in der Society das „quiet wedding“, die stille Trauung ohne Zuschauer unter Geheimhaltung des Tages und der Kirche, als die neueste Art von hochzeitlichem Snobismus Mode zu werden, so sind doch die von Amerika überkommenen Methoden der dekorativen Aufzüge und der extravaganten Hochzeitszeremonie vorherrschend. Es vergeht kein Tag, an dem nicht jede Zeitung, ihr Hochzeitsbild und wenigstens eine sensationelle oder die Tränenbrühe rührende Hochzeitsbeschreibung brächte. Sei es nun, daß der Liebeshund der Braut sich daheim losriß und mit Geheiß mitten in die Trauungszeremonie hinein an den Altar sprang, sei es, daß ein dreijähriges Brautmädchen in den feierlichen Hochzeitschoral hinein munter den Lambeth-Walk frähe, sei es, daß in einem entzückten Unfallszug gleich zwei Bräutigame auf dem Weg zum Traualtar mitführen und schließlich dadurch, daß sie ihren Kopf zum Fenster hinausstreckten, mit dem Leben davontamen, sei es, daß ein junger Lord und reicher Gutsherr wie im Alchemiebrüdermärchen das Küchenmädchen seiner Mutter heiratete — etwas ganz Ungeheuerliches im handfesten England! — oder die Mutter von einem Jüngling und ihre Tochter von dessen Vater geheiratet wird, um dann an der Hochzeitstafel als ungewöhnliches Gesellschaftsmitglied die etwas schwierigen neuen verwandtschaftlichen Grade bestimmen zu lassen! Auch daß die falschen Brautleute zueinanderkommen, kann passieren! — So ging es kürzlich einem jungen Mann, der vor dem Altar vom falschen Schwelgerevater unter dem Klang falscher Choräle eine falsche Braut zugeführt wurde. Die richtige hatte sich verspätet und die falsche, die als folgende getraut werden sollte, kam verspätet.

Der verlorene Trauring

Noch peinlicher mag der Zwischenfall mit dem verlorenen Trauring gewesen sein, der dem ungeheuren Bräutigam vor dem Altar blüßte und trotz eifriger Suche des Paares wie des Pfarrers in der Eile nicht wiederzufinden war. Eine verheiratete Freundin rettete die fatale Situation und reichte den Hilflösen kurz zu-

Wien, die Stadt der Mode

Errichtung einer Akademie für Modeschaffen

In Wien wird demnächst im Mittelpunkt der Stadt in moderner Weise das ehemalige Haus des Goldschmieds- und Federbergungsgewerbes zu einer Reichs-Akademie für deutsche Modeschaffen eröffnet. Das bedeutet nicht nur den Beginn einer neuen Epoche für das gesamte moderne Handwerk des Deutschen Reiches, sondern vor allem eine Anerkennung Wiens als führende Stadt für das deutsche Modeschaffen.

Eine noch weitergehende Verfeinerung der Modeschaffen und eine Stärkung der Unabhängigkeit von den Modediktatoren anderer Nationen ist eine der vornehmsten Aufgaben der handwerklichen Erzeugnisse, denen es dabei nicht an Schönheit und individueller Formgebung mangelt, die persönliche Note an jedem handwerklich geschaffenen Gegenstand bedarf auch in der Mode einer kulturellen Pflege auf breiterer Basis. Es muß daher eine Erziehungsstätte errichtet werden, die sich mit der Weiterbildung und der Förderung des schöpferisch begabten Nachwuchses befaßt. Diese Ausbildungsstätte wird die genannte Reichs-Akademie für Modeschaffen sein, die hier in Wien ihr Heim bekommt.

Diese Schule umfaßt erstmals die Ausbildungsmöglichkeit für alle Modeschaffenden der Berufsleute. Man hat erkannt, daß jedes einzelne Erzeugnis der Mode, das Kleid, der Hut, der Schuh, der Handschuh, die Tasche, die Frisur, ein harmonisches Ganzes bilden und daß alle daran arbeitenden Handwerker in ihrer

technischen und gestaltenden Leistung aufeinander abgestimmt sein müssen. Auch der Handwerker der Vorstadt, der den Arbeiter und Landmann kleidet, soll von diesen Bestrebungen erfaßt werden, der gute Geschmack in der Mode soll nicht mehr den wohlhabenderen Ständen vorbehalten sein, auch der einfache Volksgenosse hat ein Recht, sich gut zu kleiden. Gute Kleidung war nie eine Frage des Geldes, sondern immer eine Frage des Geschmacks. Diese Erkenntnisse allen modeschaffenden Handwerkern zu vermitteln, ist die wichtigste Aufgabe der Modeschule.

Neben der gehaltenen Arbeit, die von hervorragenden Fachleuten aus dem gesamten Reich geleitet und geführt wird, werden sich technische Referenten mit der wissenschaftlichen und handwerklichen Erforschung der Arbeitstechniken der einzelnen modeschaffenden Berufe befassen. So wird es gelingen, den Schülern die jeweils beste Fachtechnik für ihre Berufsleistung zu vermitteln.

Besondere Bedeutung kommt der Errichtung einer eigenen Klasse für Modeschöpfer zu. Es sind ferner Klassen für Herren- und Damenschneider, Modistinnen, Modzeichner, Textilmusterzeichner, Modefotografen, Teatertextilmusterzeichner und Mannequins vorgesehen. Für die vielseitigen Bemühungen, das Ansehen des deutschen Modeschaffens in der Welt zu festigen, wird somit aus dieser Schule der sachlich und ästhetisch auf das Beste vorgebildete Nachwuchs hervorgehen.

Frischer Wind im Haus / Von Erich Paetzmann

Es war eine richtige Männerwirtschaft. Zwei Wochen lang hatten sie eine Frau im Haus gehabt, oder vielmehr ein Fräulein. Aber als der Bedienung Paul für eines Morgens beim Kaffeetrinken zweimal in die Hände schaute, einmal auf die Verdickung und einmal in den Schweißmeer, sagte sie etwas von Zauwirtschafft, packte die Koffer und ging. Sie waren also wieder mal ganz unter sich, die drei Männer. Ehemalig im Geschäft der Weiler zwischen seinen Häusern und Erbsenfeldern, und blieben in der Werkstatt der Geleise Geog und der Spander und Ledrlina Paul.

Man sah es dem Betrieb schon von weitem an, daß seine leise Hand in ihm für Ordnung sorgte. Seit der Weiler keine Frau degradiert hatte und dann die Kinder aus dem Hause gehen sah, hatte er keine rechte Freude mehr am Geschäft.

Tadel sah der Laden noch einigermaßen aufgeräumt und sauber aus. Von der Werkstatt konnte man das beim besten Willen nicht mehr beobachten. Sie war eine einzige verrückte und verbrauchte Männerhöhle. Die paar Scheitel, die noch nicht durch Pappstücke ersetzt waren, lagen aus, als ob sie aus Malmalag wären, und vor den Fenstern drängten sich ein Peter von rostigem Geruch, mit dessen Wachstum auch die Bretterdecken und Scherenscheiben nicht mehr Schritt halten konnten. Der Schaffenseller der beiden, die hier wirkten, hatte sich schon längst der Umgebung angeschlossen.

Da kam eines Morgens ein neues Fräulein in das Haus. Es war ein Mädchen von etwa neunzehn Jahren, das Toni blieb und auch so ausließ — nämlich hell und lang und frisch, mit einem kleinen Zahm von toller Eigenartigkeit dahinter.

Fräulein Toni rief zunächst mal alle Hemter auf und ließ dann die Wohnung unter Wasser. Es war, als wenn ein Nadelstich durch

das Haus geleitet würde, der alle Gemächlichkeit und allen altvertrauten Unten mit sich aus den Türen löswenkte.

Der Meister hatte sich ganz in einen fernen Gedanken verloren und sah von dort aus trübe in die Zukunft. Erst gegen Abend wogte er sich mal heraus und kam sogar bis an die Küche. Er konnte sie nicht wieder. Er konnte sich überhaupt nicht denken, daß ein Mensch es zwischen solviel Vandalen und Ordnung auf die Dauer aushalten könnte. Man durfte ja nicht faul noch wagen, seine Apatrenalke frei in der Wohnung herumzuführen. Und was sollte das erst dann, wenn das Fräulein Toni richtig warm geworden war.

Am nächsten Morgen ließ auch die Werkstatt zum erstenmal mit dem neuen Gestalt zusammen. Der Ledrlina Paul kam mit zwei Kaffeekannen und verlor dabei heißes Wasser. Als Fräulein Toni die Kanne sah, lachte sie laut auf und sagte, er solle sich nicht unterleben. Ihr noch einmal mit solchen komischen Verteilungen über die Mädchenwerke zu kommen. Was sie bräuen in dem Hinterhof von Werkstatt trieben, wäre ihr gleich, aber in ihrem Bereich herrsche Ordnung. Haha!

Paul ging sofort hinter und trug dem Geleisen die Tasse brühwarm vor. Es war ein Haß von grundsätzlicher Bedeutung, denn um die Kaffeekanne hatte sich kein Mensch zu kümmern als die zwei Meister. Wer da sie ihr Frühstück nicht trocken essen wollten, mußte sich Paul wohl oder übel drammachen, die schwarze Kruste von der weißen Emalisse herunterzulieben.

Es sollte noch schlimmer kommen, zumal für Paul.

Eines Tages erhielt er nämlich von dem Geleisen den sonderbaren Auftrag, alle Scheiben blank zu putzen. Und während er sich voller Unlust an die Arbeit machte, ging Herr Schorch, wie ihn das Fräulein Toni nannte, nach vorn

zum Meister und behauptete, in der Werkstatt wäre es zu dunkel, da gebürten endlich ein paar neue Scheiben rein. Und was der Meister sahete, konnte man ja, wenn man das alte Eisen und Gerumpel da verkaufe — — Schon, der Meister war es zufrieden, und am nächsten Tag kam der Meister, und ein paar Stunden später auch der Anwarerndler. Es wurde langsam lichter in der Werkstatt.

Aber längst noch nicht so klar wie in der Küche. Fräulein Toni hatte sich nämlich zu allem Überflusse auch noch einen grünen Kasten vor das Fenster gestellt, in dem sie Peterstille zog. Weitgehend in der Mitte, denn an den beiden Seiten pflanzte sie zu ihrem reinen Spaß ein paar Feilerbäume an, die es sofort sehr eilig mit dem Wachstum hatten und bald das ganze Fenster umrankten.

Es war nun immer ein sehr lockeres Bild, wenn das blonde Fräulein Toni nachmittags bei ihrer Arbeit von lauter grünen Blättern eingerahmt war, als lähe sie mitten in einer Weisblattlande. Herr Schorch mußte von der Arbeit hier mal hinterhersehen und sich wundern. Er dachte daran, mal gelegentlich mit Fräulein Toni zu sprechen, ob man um die Werkstatt herum auch so etwas machen könnte. Aber zunächst mußten erst die Brenneisen und das andere Zeug da weg. Paul kam war anfänglich mit dem dummen Einwand, er könne nicht Gärtner, sondern Schlosser. Aber da draußen gerade die Sonne schien und so ein paar Blumen auch eine schöne Sache sind, ging er hin, rodelte das Unkraut aus und grub das Stückchen Erde um und um. Fräulein Toni schaute zwischen ihren Feuerböden ab und zu mal hin und lachte auch mal ein bißchen in sich hinein, was ihr dann immer reichlich nett kam. Sogar der Jüngling Paul fand das.

So gegen fünf Uhr, als in der Werkstatt Feierabend war, kam Herr Schorch in die Küche, um die Tasse gleich mal mit Fräulein Toni durchzusprechen. Er hatte sich zu diesem Zweck einen auffallend weißen Kragen umgebunden.

„So — Blumen wollen Sie da pflanzen?“

„Ja eben, was für welche weiß ich auch noch nicht.“ antwortete Herr Schorch, „aber vielleicht könnte man ja abends mal an den Gärten vorbeigehen —“

„Ja freilich, das könnte man schon. Es ist nur — leben Sie, Herr Schorch — wenn wir so allein da herumgehen und der Meister erfährt das —“

„Was ist dann?“

„Naja, dann denkt er, wir hätten was, wir zwei.“

„Kann er ja. Denken kostet nichts. Aber wenn er ein Wort sagte, Fräulein Toni, dann sage ich ihm erstmal, was das hier für eine dreifache Jammerbude gewesen ist, ob Sie kamen. Und dann sage ich ihm auch, er sollte sich zur Ruhe setzen und mich mal hier den Laden machen lassen, vielleicht in Paat oder so. Aber dann sollen Sie mal sehen, Fräulein Toni, wenn wir beide —“

„Lieber Schorch, dann könnte ich ja gar nicht mehr überleben.“

„Wieso nicht?“

„Nein, mit so einem jungen Mann allein im Haus!“

„Dada, erst recht, Fräulein Toni! Wir brauchen uns doch bloß —“

„Aha! Der Meister kommt!“ flüsternte Fräulein Toni pöblich. Sie blickten eine Weile hin, aber Fräulein Toni mußte sich gezerrt haben, oder — —

„Vielleicht war Sie auch nur der Ansicht, daß Herr Schorch etwas zu schnell in die Zukunft feuerte.“

Es waren die guten Ahnen im Grunde doch recht dumm. Da zogen die alten Germanen weit in der Welt herum. Hätten sie gelesen, was heute gar hochgelohnte Leute über sie geschrieben — sie wären fein daheim geblieben.

Will Vesper.

# Frühjahrsmoden in Italien

### Die Italienerin will nichts mehr wissen von Paris

In Italien nimmt der Frühling 1939 einen bunten und blumigen Einzug, der viele Frauenherzen höher schlagen läßt. Der Karneval brachte lapprige Abendkleider mit Rüschen, Spitzen und Volants. Es schien, als hätte man in Großmutter's Kleiderkiste gewählt, aber mit einem Ergebnis, das man ruhig erfreulich und fraulich nennen kann. „Die Zeit der Extreme ist vorbei“, schreibt eine bekannte Modistin aus Turin, „in einer Zeit der ruhigen Mitte, Verhandlungen und Jugendstimmung, hat sich „La Moda“ pflichtgemäß der Zeit gefügt“. Die Frau hat sich auf sich selbst besonnen und den Charakter, männlich und emanzipiert zu sein, aufgegeben und jetzt dies Jugendstimmung offensichtlich in der neuen bevorzugten Linie der Abendkleider. Man trägt weite, zarte Taillierten mit enger Taille und Blumenschmuck an der Schulter, Türkisfarbener Taft und schwarze Spitzen, schwarzer Samt mit Goldstickerei, weißer Atlas mit pflaumenblauen Samitapes sind bevorzugte Farben und Stoffe und ihre Art bestimmt Harmonie und Schönheit der Linie und des Entwurfs.

### Mit Fächer und Spitzenschal

Das Haar wird am Abend in der Stirn hochgefächert und mit Blüten gehalten, es ist nicht

aber mit einem gewissen chevaleresken Wohlwollen abgeurteilt. Das alles sagt, daß man nicht nur modern, sondern in erster Linie kleidsam angezogen sein möchte, ganz gleich, ob mit Großmutter's Fächer und Spitzenschal oder mit Hilfe der überraschenden Erfindungen unseres Jahrhunderts, denn frauliche Phantasie erfand viele, kleine Neuheiten. Der Gürtel z. B. ist ein ernstes Problem. Die Handtasche am Abend ist belastend und veraltet, also muß der Gürtel viele Taschen und Täschchen enthalten, wo Lippenstift, Pulver und Spiegel ihr unauffälliges Unterkommen finden. Das Taschentuch hat enorme Ausmaße angenommen, ist aber nur ein seidener Hauch, eine schöne Farbenuntermauerung des Kleides. Die Schuhe, aus Gold- und Silberleder, haben eine klassische Form, hoch wie der griechische Kothurn.

### Schlichte, sehr beliebte Linien

Die Ballfäule schließen sich langsam. Die ersten, warmen Sonnenstrahlen rufen die Eleganz von Rom (hinaus auf den Corso Veneto, Turin, Mailand und Rom haben sich) in dem Ringen um Selbstständigkeit auch auf diesem Gebiet erfolgreich gelochten, denn ihre Modelle haben in keiner Hinsicht hinter den von Paris zurück. Man kann mit Freuden feststellen, daß Italien sich ganz von dem Pariser Modediktat losgelöst mit eigenen Ideen und eigenen Idealen. Alles, was eine Frau schön und grazios machen kann, bringen die Sonnenstrahlen in diesem Frühjahr ans Tageslicht. Die Linie ist schlicht, aber farblich neu und sehr beliebt. Das Tailleur herrscht vor, doch wird die strenge Linie behoben durch duftige Blüten in kräftigen, bunten Farben. Grau, Braun und Türkis triumphieren. Ein braunes Kostüm erhält eine himmelblaue Bluse, der flache, braune Hut mit den blauen Berghimmelsblüten läßt die nach innen gerollten Pagenloden frei, Hand-

schuhe, Tasche und Schuhe aus braunem Wildleder werden mit einem lichtblauen Rand garniert. Die Jacken sind länger und oft buntpartiert, die Röcke sind kürzer und in Falten gelegt und haben nicht mehr die beängstigende Enge der vorigen Jahre. Das traditionelle Schwarz der Nachmittagskleider wechelt mit einem warmen Perlgrau, belebt durch ein leuchtendes Kornblumenblau. Nach unten zu weitfallende Ärmel und eingelegte Plissés sind neu und gefällig. Am Tage flache Hüte, am Nachmittag oder

Abend hohe, manchmal zu hohe, Turbane mit feinen Schleiern. Der Schleier ist sehr aktuell und muß in der Farbe mit Handschuhen und Gürtel übereinstimmen. Und wenn manchmal der Himmel kein Verständnis für diese Frühlingssprache zeigt und eine Westermiene aufsetzt, juckt man einen kleinen, durchsichtigen Regenschirm und unter diesem bunten Regenschirm, natürlich ist es blau oder grau, ganz wie es erwünscht, erwartet man getrost die nächsten Sonnenstrahlen, an denen es in Italien wirklich nicht fehlt.

## Vertrauen in der Ehe

Soll man sich in der Ehe alles sagen? Wie oft ist diese Frage schon gestellt worden und wie schwer läßt sie sich beantworten. Uneingeschränktes Vertrauen sollte Grundlage jeder Ehe sein und Heimlichkeiten darf es eigentlich zwischen Eheleuten nicht geben. Andererseits bedeutet es durchaus keinen Mangel an Vertrauen, wenn der eine Ehegatte vor dem anderen etwas Mißliches geheimhält, weil er ihn nicht beunruhigen oder die Sache erst mit sich allein abmachen will, ehe er davon redet.

Männer werden obnehin nicht alles der Frau sagen, was sie drückt, denn in vielen Fällen wird ihnen die Frau doch nicht helfen können. Was hat es da für einen Sinn, ihr Sorge und Unruhe zu machen. Ihr genügt es schließlich, nach einiger Zeit zu hören, das und jenes hat sich jagetragen, es ist gut oder auch weniger glücklich ausgegangen. Was anderes ist es natürlich, wenn es sich um die eigene Familie, die Interessen des Hauses handelt. Kein vernünftiger Mann und keine kluge Frau wird da wohl Entscheidungen allein treffen wollen, denn wo zwei raten und überlegen, wenn sie klug und vernünftig dabei zu Werk gehen, kommt meist etwas Besseres dabei heraus, als wenn der eine Ehegatte hinter dem Rücken des anderen beschließt und ausführt. Zum Wesen einer wirt-

lich glücklichen und vorbildlichen Ehe gehört eben die Zweisamkeit in allen wichtigen Dingen. Aber man verzeihe dabei nicht: In wichtigen Dingen! Kein Mann wird von dem alltäglichen Kleinkram, der sich im Haushalt ereignet, allzu viel wissen wollen. Was geht es ihn an, wenn die Lieferanten nicht pünktlich waren oder die Kinder sich eine Unart zuschulden kommen lassen. Mit diesen Mißheiligkeiten wird jede kluge Frau allein fertig, da braucht sie den Mann nicht zur Hilfe. Sie wird aber selbstverständlich sich ernsthaft mit ihm besprechen, wenn sich bei einem Kind Charakterfehler zeigen, die sich später schlimm auswirken können, sie wird ihm

**ELBEO-Strümpfe** mit Weltruf

Strümpfe *hand-knit* **Wetzera**

auch reinen Wein einschenken, wenn sie Verpflichtungen eingegangen ist, die die Familie und damit vor allem den Mann finanziell belasten.

## Haarfärben und -Entfärben

in naturgetreuer Tönung

### SPEZIALSALON DER DAME

Block 1 0 7, 25 Kunststraße • Fernsprecher 206 30

zu kurz und nicht zu lang und umrahmt in weichen Locken das Gesicht. Hier hat frauliche Geistesart auch bizarre Formen geschaffen, der veränderliche Lockenaufbau vergangener Jahrzehnte ist vielen Angriffen ausgesetzt, wird

## Die neuesten Kompletts



Solange es noch kühl ist, trägt die gut angezogene Frau für die Straße am besten das Komplet. Da es in allen Abwandlungen modisch ist, mit halblanger enger oder kurzer weiter Jacke, als Kleidkomplet mit Mantel, kostümartig oder mit farblich absteichender Weste, ist für jede Figur und jeden Geschmack etwas Passendes zu finden. Wir zeigen hier einige besonders zweckentsprechende, kleidsame Modelle.

Zeichnung: Vobach-Atelier

1 Zu diesem sporten Modell aus hellgrauem Wollstoff mit schwarzen Streifen trägt man eine kornblumenblaue Seidenbluse. Erforderlich für Größe I: etwa 2,40 m Wollstoff 140 cm breit, 1,30 m Seide 92 cm breit. Vobach-Schnitt 66307 für Größe I und III.

2 Ein Kleidkomplet aus Webjersey, in dem man zu vielen Gelegenheiten gut und passend angezogen ist. Erforderlich für Größe II: etwa 4,80 m Stoff, 92 cm breit legend. Vobach-Schnitt 67003 für Größe O und II.

3 Sehr elegant wirkt dieses Seidenkomplet, dessen uni Mantel Revers, Aufschläge und Futter aus gemustertem Kidestoff zeigt. Erf. für Größe IV zum Kleid: etwa 3,30 m gemustertes Stoff, zum Mantelfutter: etwa 3,80 m gemustertes Stoff, 3,80 m uni Stoff, je 92 cm breit. Vobach-Schnitt 67116 für Größe II und IV.

4 Sehr frühlingemäßig ist dieses Komplet mit graziosen Faltenrock, lustig gepunkteter Jacke und weißer Piquebluse. Erforderlich für Größe III zur Bluse: etwa 1,35 m Stoff, zum Rock: etwa 3,40 m Stoff, zur Jacke: etwa 1,75 m Stoff, je 92 cm breit. Vobach-Schnitt 66160 für Gr. II u. III.

## Vobach-Schnitte

vorrätig bei

**Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1**  
**Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)**  
 an der Israelitische Fernsprecher 25267

Die neuen Frühjahrs-

# STOFFE

natürlich auch von uns!

- Flamisol-Faconné**  
gute, solide Qualität, in neuen, modernen Farben, ca. 95 cm breit . . . . . Meter **1.95**
- Chantung**  
für das elegante Sportkleid, in sporten Farben, ca. 95 cm breit . . . . . Meter **2.75**
- Romane**  
mit Abseite, hochw. Kleiderware, in neuesten Farbtönen, ca. 95 cm breit . . . . . Meter **3.90**

- Woll crisper**  
elegantes Gewebe, in modischen Farben, ca. 130 cm breit . . . . . Meter **4.75**
- Complets-Noppen**  
wertvolle Qualität, in vielen Farben, ca. 140 cm breit . . . . . Meter **5.90**
- Georgette-Biese**  
hochwertige Qualität, für Kleider und Complets, ca. 130 cm breit . . . . . Meter **7.80**

Mode- und Kurzwaren in reicher Auswahl



# Unser Garten im Frühjahr

## Jetzt ist das Leben in den Kleingärten wieder erwacht

Für die Arbeiten im Garten ist der Monat März der wichtigste. Jetzt ist alle Entwicklung im Entstehen, und je pünktlicher wir richtig eingreifen, um so besser wird alles gelingen. Die Märzsaat keimt viel besser als die Aprilsaat, und die Pflanzungen im März wachsen besser an, als die Pflanzungen im April. Alles, was jetzt gesät und gepflanzt werden kann, kommt in den Boden, mit Ausnahme der Pflanzen, die frostempfindlich oder besonders wärmebedürftig sind.

### Arbeiten im Gemüsegarten

Im Gemüsegarten wird jetzt der im Herbst tiefgegrabene oder rigolte Boden, vorausgesetzt, daß er genügend abgetrocknet ist, nach gelodert und mit Torfschnellkompost usw. noch verbessert. Die Einteilung der Beete erfolgt jetzt nach dem festgelegten Plan. An Ort und Stelle wird mit der Aussaat von Möhren, Porree, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Pastinaken, Kopfsalat, Spinat, Gartensellerie, Rübrikel, Radies, Rettich, Dicke Bohnen, Erbsen, Petersilie u. a. begonnen. Den lang liegenden Sämereien, wie Möhren, Zwiebeln, Porree, mischt man etwas Salzfarnen bei, um schon vor dem Keimen durch eine flache Bodenbearbeitung aufkommendes Unkraut zu zerstören. Der Reibensaat ist gegenüber der Breitsaat infolge vieler Vorteile unbedingt der Vorzug zu geben. Es werden Steckzwiebeln in Reihen gesät, vorgezogene dicke Bohnen, überwinterte Frühloharten und Kopfsalatpflanzen ausgepflanzt, wobei der Wurzelballen besonders geschont werden muß. Da in diesem Jahre infolge der starken Kälte im Dezember 1938 das Gemüse sehr knapp sein wird, muß alles getan werden, um die entstandenen Lücken wenigstens in etwas zu schließen. Die Koharber- und Spargelstöcke werden nach gelodert, mit Stroh gedüngt und später beim Spargel die Dämme aufgestellt. Die im Herbst gesäten oder gepflanzten Gemüse für die Frühjahrsernte, soweit sie nicht der Frost restlos vernichtet hat, erhalten jetzt eine Kopfdüngung mit einem schnellwirkenden Stickstoffdünger (Nitron, Nall- oder Venasalpeter). Die letzten Aussaaten von Freilandtomaten und Sellerie werden im Gewächshaus oder Kasten und für

Pflanzenerwinna von Salat und Koharten auf geschützten liegende Freilandbeete gemacht. Tomaten und andere Pflanzen werden verstopft, ein- bzw. umgepflanzt. Man härte die Pflanzen vor dem Aussetzen gut ab, setze auf einen gedüngten Boden und beuge Schädlingsbefall vor.

### Generalkreinigung der Obstbäume

Am Obstgarten ist die Generalkreinigung der Obstbäume nun zu beenden. Jetzt ist die beste Zeit, junge Obstbäume zu pflanzen. Namentlich in kalten, nassen, windigen und rauhen Tagen bewährt sich die Märzpflanzung sehr gut. Empfindliche Obstarten, wie Pfirsiche, Aprikosen und Weinstöcke sollten wir in unserem Klima nur in diesem Monat pflanzen. Beim Pflanzen Wurzeln und Krone zurückschneiden. Eine andere wichtige Arbeit ist das Uneredeln. Bei den feinen Hochstämmchen von Stachel- und Johannisbeeren bemerkt, daß die Knospen von Spägen abgepickt werden, besparne die Kronen frey und quer mit schwarzen Zwirnsäden. Alle Obstbäume, die viele Blütenknospen haben und wenig Reizung zum Treiben verraten, sind dankbar für eine gute Gabe flüssigen Düngers. Die im Herbst mit Düng abgedeckten Erdbeerbeete sind jetzt zu säubern. Die alten Blätter werden entfernt und das Erdreich wird nach gehackt. Erdbeeren lassen sich noch pflanzen, es müssen aber gut bewurzelte Setzlinge sein.

### Für Blumenfreunde

Im Blumengarten wird zunächst mit dem Säubern begonnen. Auf gut vorbereitete Beete werden Stielmütterchen gepflanzt und Gelbweiden, Mohn, Kinnoblen, Kleebe und Sommerreitersporn nicht zu dicht ausgefät. Atern, Zinnien, Nelken, Löwenmaul, Comen usw. werden im Frühbeet ausgefät. Bei den Rosen, immergrünen Gehölzen, Blumenzwiebeln usw. wird der Schutz allmählich entfernt. Die Rosen sollen keineswegs unter der Winterdecke treiben. Der Rückschnitt ist möglichst bald vorzunehmen. Bei den Zimmerpflanzen achte man auf Blattläuse und bekämpfe diese mit einem Nikotinmittel. Die im Keller oder auf dem Boden überwinterten Topfpflanzen, wie Felskaktien, Fuchsien usw. werden umgepflanzt und gleichzeitig stark zurückgeschnitten. L. S.



Beim Spritzen von Buschobst Aufn.: Landw. Bilderdienst

**Ihre Garten - Ihre Holz**  
aber nicht nur das.  
Sie haben auch Erfolg mit  
neuzzeitlichen Geräten von

**Engel & Weigel**  
E 2, 13 Fernsprecher 21280-81

Sämtliche **Garten-Geräte**  
Drahtgeflechte jeder Art - Pumpen mit allen Ersatzteilen - Leiter- und Kastenwagen in jeder Größe - Reb- und Heckenscheren - Gießkannen - überhaupt alles für Ihren Garten!

**Hermann Jilg**  
F 2, 5 Nr. 10 Marktpt.  
Fernsprecher 210 06

Der Erfolgreiche wirbt im HB

**Constantin & Löffler's**  
**Elite Saaten**  
Gemüse- u. Blumen-Samen zu 10 Pfg.  
viele Portionen  
Neuzzeitliche und praktische Gartengeräte  
Südd. Samenhaus  
**Constantin & Löffler**  
Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neb. Daut)

Sämtliche Winter-Spritzmittel  
In bewährter Qualität, BRA-Norm entsprechend, für Obst-, Garten- und Weinbau  
**Heinrich Proffe, chemische Fabrik, Mannheim**  
Fachfirma für Schädlingsbekämpfung - Gegen die Luft - Fernspritz-Appar. Nr. 468 12  
Betriebs: Altriper Fähre

Gartengeräte • Drahtgeflechte  
Eisenwarenhandlung  
**August Bach**  
Lg. 80' Fernstr. 10 20, gegenüber der Post

Drahtflechterei • Siebe Drahtwaren  
**Martin Uster**  
Mannheim-Seckenheim  
Kloppenhainstr. 75, Ruf 47808

**Rudolf Hauer** vorm. Vatter  
Samenhandlung  
Fernruf 200 38  
Qualitätssamen für Garten und Feld  
S 6, 10

**Gesellschaft für Gartengestaltung**  
Ludwigshafen a. Rh., Frankenthaler Str. 106/108, Ruf 623 97/633 98 - Nebenstelle Saarbrücken  
Beratung, Ausführung u. Pflege von Gärten, Pflanzungen u. Großgrünanlagen

Streichfertige Ölfarben  
Farbiges Karbolineum  
Obstbaum-Karbolineum  
Kunstdünger, Saatbeizmittel  
Baumwachs  
**Michaelis-Drogerie**  
62.2 JNH A MICHELS • TEL. 20740/41

**Achtung**  
Eigenheimbestreuer, Siedler  
Zum Frühjahr empfiehlt solange Vorrat zücht für den Hof  
**Gehwegplatten** (Basaltplatten) in la-Quat mit höchst. Druckfestigkeit für den Garten; Bestenleistungsgesteine  
**Heinrich Koger, Schweigplatten-Fabrikation**  
Mannheim-Seckenheim, Achererstr. 2a  
Fernsprecher Nr. 471 62

Zum Bau von **Lauben und Gartenzäunen** Bretter, Kanthölzer, Latten, imprägnierte Pfähle, Karbolineum, Maschendraht, Dachpappe, Zement, Kalk usw. billigst bei  
**Rudolf Kurz & Co.** Führer Mannheim-Kielesfabrik u. Holzhandelsgesellschaft m. b. H. **M'heim-Neckarau** Altriperstr. 40-50 Fernruf 48035 a. d. Altriper Fähre

**Reichardt**  
Liegestühle, Gartenschirme, legebetten, Gartenmöbel  
F 2, 2

**Kleingärtner u. Siedler**  
Drahtgeflechte, Pumpen und alle Gartengeräte  
bei **Gottlieb Jooss**  
Ruf 266 50 F 3, 18-20

Gartenbau:  
Sektüre  
in  
großer  
Auswahl  
in  
der  
Bibl. Buch-  
handlung

**Wolf-Garten-Geräte**  
Spaten, Rechen, Gießkannen, Gartenpumpen, Baumscheren  
billigst bei  
**Adolf Pfeiffer** K 1, 4  
Breite Straße

Vergrößern Sie Ihren Kundenkreis durch Anzeigen im HB

Sämtliche **Gartengeräte**  
Spaten, Rechen, Hacken, Drahtgeflecht, Stacheldraht  
**KARL Armbrüster**  
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren  
Schweizingerstr. 93/95 Tel. 42639

**Garten-Sämereien**  
In Gemüse- u. Blumen-Samen Portion 10 Pfg. Saaterbsen, Saatbohnen Portion 25 Pfg. Saat-Kartoffeln, anerkannte Saat. Buschrosen, II. Wahl, Stück 25 Pfg., 10 Stück RM 2.-. Moderne Gartengeräte, Schädlingsbekämpfungsmittel, Blumenzwiebeln aller Art. Fachmännische Bedienung!  
**BADISCHES SAMENHAUS**  
E. Schmidt, Kom.-Ges. - Mannheim S 1, 3 Breite Str. neb. „Nordsee“-Fischhalle



# Grubenunglück über Tag erforscht

### Die Wissenschaft kämpft mit dem Feind im Schacht / Gesteinsstaub verhindert Explosionen

Lang, halb in den Boden gesenkt, streckt sich auf dem Gelände der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Weuthe eine eiserne Röhre mit verschiedenen didaktischen Fenstern. Wie uns Oberbergamt Ebbinghaus, der Leiter der Hauptstelle erklärt, ist dies die Versuchsstrecke, in der die meisten Grubenkatastrophen genau so wie sie sich unter Tage ereignen, nachstrukturiert werden können. Einige Eimer feinsten Kohlenstaubes werden in das Innere geschüttet, im Innern des Rohres wird an einem Ende der Röhre die Dynamitpatrone befestigt, die die Kohlenstauberplosion hervorruft. Schliesslich wird noch durch eine Düse feiner Kohlenstaub in die Strecke hineingeblassen, der den dort bereits lagernden Staub zu einer dichten Wolke aufwirbelt — es herrscht jetzt der gleiche Zustand wie unter Tage. Dort und scharf ist die Detonation, mit rasender Geschwindigkeit sagt eine Flamme durch die Strecke. Der Kohlenstaub ist explodiert.

**Kohlenstaub besonders gefährlich**  
Schlagende Wetter, Kohlenstauberplosionen und Grubenbrände sind die Hauptfeinde des Bergmannes. Tief im Stollen lauert der Tod auf den Kumpel. Immer wieder taucht bei Unglücksbotschaften die Frage auf: Gibt es denn kein Mittel, diese furchtbaren Katastrophen zu verhindern? Kann man gar nichts tun, um wenigstens die Zahl solcher Unglücke auf ein Minimum zu beschränken? Mit größtem Energieeinsatz arbeiten die Wissenschaftler ständig an der Erforschung der Unfallursachen, um aus den gewonnenen Erkenntnissen heraus Verbundmaßnahmen treffen zu können. Die Weutheener Hauptstelle für Grubenrettungswesen führt ihren Hauptkampf gegen den im oberirdischen Revier besonders gefährlichen Kohlenstaub und gegen den ebenso gefährlichen Feind, den Grubenbrand.

**Stichflamme bleibt im Gesteinsstaub hängen**

Das sicherste Mittel zur Verhütung von Kohlenstauberplosionen ist die Verteilung von Gesteinsstaub. In großen Behältern werden unter Tage in den einzelnen Strecken Gesteinsstaubmengen aufbewahrt. Kommt irgendwo ein Schuss zur Auslösung, so wird durch den Luftdruck der Gesteinsstaub ausgewirbelt und rieselt wie ein feiner Vorhang mehrere Sekunden lang zu Boden. Falls innerhalb des Schuttbereichs der dort lagernde Kohlenstaub zur Entzündung gelangt sein sollte, wird die vor der Explosion bereitende Stichflamme durch den Gesteinsstaubvorhang aufgeschoben. Streifen und Kumpel sind immer wieder aus härteste beeindruckt, wenn oben auf der Versuchsstrecke ein Hausen Kohlenstaub, überdeckt mit einer Gesteinsstaubschicht zur Explosion gebracht wird und der Kohlenstaub in diesem Falle nicht zur Entzündung kommt.

Schlimmer ist es schon bei den Schlagenden Wettern. Hier hilft nur ein Mittel: kein offenes Licht unter Tage. Dazu gehört auch, daß die angewendeten Sprengmittel so beschaffen sind, schlagende Wetter nicht zur Entzündung bringen zu können. Gerade auf diesem Gebiet wird in der Versuchsstation laufend gearbeitet.

**Bei 70 Grad im verqualmten Stollen**

Weit häufiger als es ein Aushenkebender ahnt — und auch weit gefährlicher ist die dritte der gefährlichsten Katastrophen unter Tage: der Grubenbrand. Wochenlang, oft Monate hindurch kann sich ein Brand im Berg wüten. Nur ein Mittel gibt es, Herr des schmelzenden und glimmenden Feuers zu werden, die Abriegelung der Strecke durch den Bau von Dämmen zur Luftabschneidung. Mechanische Hilfsmittel können hier nicht eingesetzt werden. Diesen Kampf mit dem wütenden Element tief unten im Berg muß der Mensch aufnehmen. Bei schwierigsten Verhältnissen, fast unerträglicher Hitze von oft 70 Grad und unter der drückenden Last des Sauerstoffgeräts vollbringen die Männer der Grubenwehren ihr Werk. Ihrem entschlossenen Einsatz ist es nicht selten gelungen, ein ganzes Bergwerk zu retten. Auch

heute noch sind die Grubenwehren auf dem Grundlag der Freiwilligkeit aufgebaut. Im oberirdischen Industriegebiet gibt es 1100 Mann geschulte Grubenwehrleute, denen insgesamt 30 Gaschutzgeräte zur Verfügung stehen. Jede Grube hat das notwendige Gaschutzgerät, das sich nach der Zahl der Belegschaft richtet, in einem besonderen Raum untergebracht.

**Acht Mann sind ständig bereit**

Die Hauptstelle für das Grubenrettungswesen ist verantwortlich für das gesamte Rettungswesen im oberirdischen Bergbaubezirk. Sie leitet die Ausbildung der Grubenwehrmänner und überwacht die Einrichtungen der Wehren auf den einzelnen Werken. Bei arderen Unglücken stellt sie einen Hauptrettungsplan auf, nach dem die Aktion durchgeführt wird. Acht Mann und zwei Führer — von den einzelnen Gruben jeweils auf acht Tage gestellt — liegen ständig in Bereitschaft, um notfalls eingesetzt zu werden.

**Grubenwehr im Rodebergwerk**

In vierzehntägigen Kursen werden die Männer der Grubenwehren auf ihre schwere Arbeit vorbereitet. Der Hauptlehrgang der Schulung liegt neben der notwendigen Theorie auf der Seite der Praxis. Ein kleines Revier ist zu diesem Zweck naturrauer aufgebaut worden. Nichts ist verzeihen, selbst die Gleisanlage, auf der die Grubenwagen die Kohle zum Förderstreck bringen und der Bremsberg sind vorhanden. Unter den gleichen Verhältnissen wie im Berg erhalten in diesem Modell die Männer



„Angenehmen Hunger“ zu Wolle mit Apfelsinensalt

Eine ungewöhnliche Kost mußte diese junge Dame aus einer Vorstadt von Chicago zu sich nehmen. Sie hatte eine Nadel verschluckt, und ihr Arzt verordnete ihr als „Diät“ ein Gemisch von Wolle, Baumwolle und Apfelsinensalt. Das Mittel brachte den gewünschten Erfolg, die Woll- und Baumwollfäden legten sich um den Fremdkörper und hüllten ihn so ein, daß er, ohne Schaden anzurichten, den Körper wieder verlassen konnte. Weltbild (M)

der Grubenwehren die Schulung für den praktischen Einsatz. Hitze und Rauch erzeugt durch Gaspatronen, erschweren wie in der Wirklichkeit ihre Übungen und gewöhnen die Männer an das Arbeiten im raucherfüllten heißen Stollen.

Dreißigmal im letzten Jahre wurden die Grubenwehren in Oberschlesien eingesetzt. Insgesamt 900 Mann nahmen unter Einsatz ihres Lebens den Kampf mit dem lauernden Feinde im Stollen auf und entriffen durch ihren mutigen Einsatz dem Tod große Beuten und retteten unersehbare Werte vor dem Untergang in den Flammen.

**Vierbeiniger Viehtreiber**

Einer der wertvollsten Helfer der Viehzüchter ist der sogenannte Appenzeller Zennhund, ein kleines Tier, das mit erstaunlicher Geschicklichkeit und ohne jede menschliche Hilfe das Treiben und Hüten des Viehs besorgt. Er bringt dank seiner Aufmerksamkeit und Behendigkeit selbständig die Herden, einerlei, ob Rinder, Ziegen, Schafe oder Schweine, vorwärts, treibt das Vieh zu den Melkplätzen und ist ein Meister im Suchen und Zurückbringen verlorener Herdentiere. Er hält die Weidetiere zusammen, greift ein, wenn Streitigkeiten entstehen und sorgt beim Eintreiben ohne Kommando dafür, daß die Tiere auch in der richtigen Reihenfolge den Stall betreten. Ein Appenzeller Zennhund beweist beim Treiben auf der Sandstraße eine Herde von über 20 Zuchtstieren und eine Schafherde von 300 bis 500 Stück. Einen besonderen Unterricht im



Kristina Söderbaum

spielt die weibliche Hauptrolle in dem Veit-Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“, M. Zeichnung Legies—Tobis

Hüten erhält dieser vierbeinige Hirte nicht. Er hat dieses Talent bereits von Natur aus. Man nimmt den Junghund im Alter von sechs Monaten mit auf die Weide, wo er ein halbes Jahr lang dem Hütegeschäft von Hund und Hirt zusieht. Das genügt, um ihn auf sein Amt vorzubereiten.

## Das Vermögen in der „Fußbank“

### Die Irrwege einer Kiste, die mit Banknoten gefüllt war

Die Odyssee einer Holzbox, die jahrelang einem Stationsbeamten der südafrikanischen Eisenbahn als Fußbank diente, ohne daß jemand ahnte, daß sie ein Vermögen von nahezu 300 000 Mark enthielt, hat soeben ein überraschendes Ende gefunden. Ein Goldregen ergoß sich über eine arme Witwe in der Stadt Griquatown in der Nähe vom Kimberley und enthielt eine wahrhaft abenteuerliche, von närrischen Zufällen geformte Geschichte.

Vor mehreren Jahren starb in Ariens Blei in Südwesafrika ein Mann namens Anthony Maister, der sich 20 Jahre zuvor von seiner Frau, die in Griquatown zurückblieb, hatte scheiden lassen. Maister, der sich auf die Suche nach Gold begab, hatte Glück. Er entdeckte eine Goldmine, die er verkaufte. Mit dem Erlös führte er ein sorgloses Leben, ohne jemals wieder mit seiner geschiedenen Frau in Verbindung zu treten. Dennoch hatte er diese Frau nicht vergessen. Auf einem Blatt Papier kritzelte er seinen letzten Willen nieder, indem er die Verfügung traf, daß seine geschiedene Frau die Universalerbin seines beträchtlichen Vermögens sein sollte. Er verkaufte sein Geld in 20-Pfund-Noten zusammen mit seinen persönlichen Habellen in eine Holzbox und ordnete auf dem Sterbebett an, daß diese Kiste an seine ehemalige Frau zu senden sei.

Das geschah. Die Kiste, von deren wertvollem Inhalt niemand Kenntnis hatte, traf wohlbehalten in Griquatown ein. Man benachrichtigte Mary Maister von dem Tode ihres Ehegatten und von der für sie eingetroffenen Kiste. Die Witwe fand sich auch am Bahnhof ein, um die Kiste abzuholen. Als sie aber hörte, daß dafür eine Transportgebühr von zwölf Mark zu bezahlen sei, verweigerte sie die Annahme. Sie konnte ja nicht ahnen, daß ihr ehemaliger Mann reich geworden war und daß

er diesen ungewöhnlichen Weg gewählt hatte, um ihr sein Vermögen zukommen zu lassen; vielmehr nahm sie an, daß die Kiste nur getragene Kleider und sonstige wertlose Habseligkeiten Anthony Maisters enthielt, für die ihr eine Gebühr von 12 Mark zu hoch erschien. So traf der Stationsvorsteher von Griquatown die Entscheidung, die Holzbox an das Büro für unbestellbare Sendungen in Kimberley weiterzuleiten.

Und nun griff der Zufall ein: durch irgend einen Irrtum wurde eine andere Kiste nach Kimberley gefahren, die Kiste mit dem Vermögen Maisters aber blieb in der Güterabteilung des Bahnhofs Griquatown zurück. Da man nichts mit ihr anzufangen wollte, machte sie der diensttuende Beamte zu seiner Fußbank und benützte sie zwei Jahre lang, ohne daß jemand auf den Gedanken gekommen wäre, die Kiste einmal zu öffnen. Vor kurzem ereignete es sich, daß der sehr forpulsive Beamte auf die Kiste klag, um einen Akt aus einem Regal zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit brach der Deckel durch und man sah, daß die Kiste bis an den Rand mit allerlei Papieren gefüllt war. Das erregte natürlich die Aufmerksamkeit des Bahnhofspersonals, und man nahm eine nähere Untersuchung der „Dienst-Fußbank“ vor, die ein überraschendes Ergebnis hatte.

Man holte neben Kaffeetassen mit Schmuckstücken und sonstigen Habseligkeiten eine Reihe von Paketen hervor, in denen sich gebündelte 20-Pfund-Noten befanden. Insgesamt enthielten diese Pakete Bargeld im Werte von über 280 000 Mark. Die Eisenbahndirektion wurde sofort von dem Fund benachrichtigt und dieser Tage konnte die Witwe Mary Maister freudestrahlend auf dem Stationsgebäude erscheinen, um gegen Erlag von 12 Mark ihre Kiste in Empfang zu nehmen.

## Heiteres von berühmten Männern

Der Hallenser Historiker Friedrich Wiedeburg war nicht weniger eitel als Schlegel. Sein Diener Jean Baptiste erzählte gern das folgende reizende Gespräch, das einmal zwischen ihm und seinem Herrn geführt wurde. Wiedeburg (zu dem im gebührendem Abstand hinter ihm gehenden Diener):

Jean Baptiste: „Herr Hofrat?“  
Jean Baptiste (herbeilehend): „Herr Hofrat?“  
Wiedeburg: „Hast du die Damen bemerkt, die eben vorübergingen?“  
Jean Baptiste: „Jawohl, Herr Hofrat!“  
Wiedeburg: „Haben sich die Damen nach mir umgeblickt?“  
Jean Baptiste: „Jawohl, Herr Hofrat!“  
Wiedeburg: „Lange umgeblickt?“  
Jean Baptiste: „Ja, Herr Hofrat!“  
Wiedeburg (stolz weitererschreitend): „Laß sie schmachten!“

Der Romanist Robert Stilling, der ebenso schlagfertig wie gelehrt war, bereitete den Sohn eines Großkaufmanns auf eine Prüfung vor. — Der Jüngling erlaubte sich die Bemerkung: „Mein Vater sagt, wir stammen von den Affen ab!“ — Stilling erwiderte: „Grüße deinen Vater von mir und sage ihm, daß eure Familienverhältnisse mich ganz und gar nicht interessieren.“

Der Schauspieler Defessart war von seinem Kollegen Dugazon beleidigt worden und forderete ihn deshalb zum Zweikampf. Defessart war

sehr dick, Dugazon dagegen außerordentlich mager; als die Gegner sich gegenüberstanden, trat Dugazon an den Beleidigten heran und teilte mit einem Freidresch dessen umfangreichen Körper in zwei Teile. „Welche Seite soll ich treffen?“ Bei der ganzen Masse hätte ich zuviel voraus!“ Durch diesen Scherz war Defessart entwasfnet und die Gegner versöhnten sich.

Ludwig XIV. sollte durch den Ort Saint-Maxent in Poitou kommen. Vor diesem Ort aber stand ein Galgen. Und an dem Galgen hing ein Gerichteter. Um den vorüberziehenden König pflanzschuldig zu ehren, zogen die Einwohner des Ortes dem Gehängten ein frisches Hemd an.

Zu Villencron kam ein junger Dichterling. Brachte einen Stroh eigener Gedichte mit. Daß sie dem Meister vorlesen zu dürfen. Der nickte ergeben. Doch dann fuhr er auf: „Hüten Sie sich, ich dichte zurück.“

Voltaire hatte einst von einem bestreudeten Kollegen in Berlin ein Buch geliehen. Nach acht Jahren erhielt er einen Brief, in dem er gebeten wurde, es zurückzugeben. Er packte es sofort ein und legte ein Schreiben bei:

„Anbei erhalten Sie mit herzlichem Dank Ihr Buch zurück. Leider bin ich noch nicht dazu gekommen, es zu lesen. Vielleicht ist es Ihnen möglich, es mir später einmal für etwas länger zu borgen. Ihr ergebener Voltaire.“ K. H.



Eduard von Winterstein

spielt die Rolle eines Richters in dem Veit-Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“, M. Zeichnung: Legies—Tobis



Eine 90 Zentimeter lange Bachforelle

Im Schwarzaflus (Höllental) im Gau Stiermark wurde von einem Forstgehilfen eine Forelle von 90 Zentimeter Länge und 11 Kilogramm Gewicht gefangen. Die Forelle wurde jetzt in Wien von dem durch seine bewährten Farbenkonservierungsmethoden bekannten Präparator Piller konserviert. (Seberl-Bilderdienst-M.)

Indu  
SW  
Erlänge  
Meber d  
Hilb del  
56 664  
Gewinn  
Tilbent  
79 533  
die Gele  
die Wilt  
sehrhüt  
dem Her  
das neu  
SW  
Ehndel  
Sprach  
Vertrid  
Gowin  
Her de  
Wana  
Kriuen  
Schweiz  
zu ein  
wirer  
Lehnm  
Grahm  
Jahre  
d. 9. ju  
recht au  
sch über  
den Her  
Hilb B  
1938 ver  
Bertra  
verguth  
Bant mit  
Er. Joh  
Er. Joh  
Wank  
anhat  
Haben  
eines W  
Foune,  
Medrjoh  
ändliche  
legten  
Obstati  
das brei  
Eine  
von Pre  
Freidlag  
leben.  
G  
Einsc  
\* Wen  
Lichtsch  
praktisch  
der Betr  
gellat  
verfüllt  
aus der  
triebde  
frei“ nu  
nägend  
67,9  
Schritte  
1938. Nich  
lage nich  
mille 1000  
auf, 12.1  
Projekt  
Tiefe  
Beren  
Bereinig  
Intitativ  
Vielch  
Betreun  
In diese  
Firmst  
Humbert  
Stellung  
striebe  
fuh 80  
rung be  
redemich  
noch nich  
entpred  
geben.  
der Grund  
Ordnung  
und Um  
to r z b c  
Fr  
Eff  
Festver  
5% Dr. Reic  
Int. Dr. Reic  
Baden Fre  
Bayern Sta  
Anl.-Abt. d  
Dr. Schot  
Augsburg  
Heidrich  
Ludwig  
Mannh. G  
Mannheim  
Pirmasens  
Mm. Abt.  
Hess. L. d.  
H. Kom. G  
do. Gold  
do. Gold  
Bay. Hys. V  
Frnk. Hyp.  
Frankl. Lig  
Fekl. Gold  
Fekl. Gold  
Metz. H. post  
Mein. Hys.  
Pfalz. Hys.  
Pfalz. Lig  
Pfalz. Hys.  
Rhein Hys.  
do. S. G  
do. L. G  
do. L. G  
do. G  
Schl. Bod  
Großkraft  
Lind Akt.  
Rhein-Main  
IG. Farb  
Industrie  
Accumulo  
Adt. Geb.  
Aschafing  
Bayr. Mot  
Berl. Linc  
Braueri K  
Brown. Bo  
Cement Hei  
Daimler-De

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW 68 der Maschinenfabrik Deutz AG, Ottlingen (Baden). Die SW 68 der Maschinenfabrik Deutz AG, Ottlingen (Baden) erfolgte einmütig die Resolution, Heber das Ergebnis des Geschäftsjahres wurde lebhaft...

SW Schweizerische Kreditanstalt, Zürich. Die SW der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich, wurde am 27. Februar 1939 in der Generalversammlung...

Kreisläge für Preßstoffe. Eine amerikanische Firma liefert zum Verschmelzen von Preßstoffen eine aus Segementen zusammengesetzte Kreisläge...

Gewerbeaufsicht in der Aktion „Gutes Licht“

Einschaltung der Gewerbeaufsichtämter durch Runderlaß des Reichsarbeitsministers

Wenn anläßlich der vorläufigen Reichsplanung der Wirtschaftlichen Gesamtheit in Ländern einerseits die wirtschaftlichen Erfolge in der zunehmenden Durchdringung der Betriebe mit dem Gedanken „Gutes Licht“...

Diese somit nach durchaus problematische Situation, deren unter überaus großen Schwierigkeiten vorläufige Vereinbarungen auf die Toner nicht allein der privaten Initiative überlassen bleiben kann...

Aktien uneinheitlich, Renten gehalten

Berliner Börse

Die von der Bankensubstanz erteilten Aufträge betrafen ziemlich gleichmäßig die Kauf- und die Verkaufseite. In der Verkaufseite...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die umgehendste Geschäftstätigkeit dauerte fort, da sich die Rundschau kaum beteiligte. Am Aktienmarkt...

Wie wird das Wetter?

Der Durchzug der Hochdruckmassen, der am Montag wiederholt zu Schnee und auch Hagelchauern führte, hat ausschließlich eine vorübergehende Besserung der Wetterlage...

Die Aussichten für Mittwoch: Meist klar bewölkt und zeitweise auch Regen, Temperaturen etwas anhebend, auftrübende Wolkendecke...

Table with weather forecasts for Rheinwasserstand and Neckarwasserstand, including locations like Waldshut, Rheinfelden, and Mannheim.

Stahl wird durch Schlacke veredelt

Vanadin - ein neuer Legierungselement (Eigener Bericht des VDI)

Bei der Veredlung des Eisens in hochwertigem Stahl spielen die Beimischungen von Legierungselementen, wie Nickel, Chrom, Wolfram, Mangan usw. eine große Rolle. Diese Veredlungsmetalle müssen zum größten Teil aus dem Ausland eingeführt werden...

10 000 Tonnen fallen jährlich an

Nach langen Bemühungen ist, wie der Leiter der Wirtschaftsgruppe Industrie, Generaldirektor Dr. Ernst Pöschgen, vor Kurzem im „Verfahrensplan“ mitgeteilt hat, ein verhältnismäßig einfaches Verfahren zur Gewinnung von Vanadin aus Vanadinerz gefunden worden...

Eisenindustrie versorgt sich selbst

Das neue Verfahren ermöglicht nunmehr die Selbstherstellung aus der Schlacke, die bei der Thomas-Stahlgewinnung anfällt. Eine nachfolgende chemische Aufarbeitung ergibt dann eine hochprozentige Vanadin-Verbindung...

Neue Inlandzuckerfabrik 1938/39

SW Der Vorstands der SW der deutschen Industrie ist mit Wirkung vom 24. Februar 1939 die neue Inlandzuckerfabrik in Höhe von 5 Prozent der Jahreserlöse 1938/39 veräußert...

Berliner Börse

Am variablen Rentenmarkt waren Reichsbank- und Gemeindefinanzaktien mit 129,70 bzw. 130,10 unverändert, Reichsbankanleihe mit 129,70...

Die in Einheitskategorien gehandelten Bankaktien veränderten sich kaum. Bei den Hypothekendarlehen liegen Rheinisch-Westfälische Bodencredit mit 1/4 Prozent, hingegen verlor Rheinische Hypothekendarlehen 1/4 Prozent...

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 28. Febr. (R.N. der 100 R.) Elektrolyt Kupfer (rotbar) prompt, 100 R. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57,25; Standardkupfer, 100 R. Monat 51,50 nom.; Originalhöfenerkupfer 18 nom.; Standardkupfer 18 nom.; Originalhöfenerkupfer 18 nom.; Standardkupfer 18 nom.; Originalhöfenerkupfer 18 nom.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse Bremen, 28. Febr. März 948 Brief, 941 Geld, 941/45 Brief, 945 R.R.; Mai 932 Brief, 930 Geld, 930 bezahlt, 930 R.R.; Juli 924 Brief, 923 Geld, 924 R.R.; Oktober 918 Brief, 916 Geld, 917 R.R.; Dezember 917 Brief, 915 Geld, 917 Brief, 915 R.R.; Januar 917 Brief, 915 Geld, 916 R.R.; London: Febr. 915, 915 Brief, 915 R.R.

Kautschuk

Wartinger: Heftig. Scheitelt Info 8 1/2% per März/April 8%; per April/Mai 8 1/2%. Preise in Venice für ein lb.

Metalle

Berlin, 28. Febr. (R.N. der 100 R.) Elektrolyt Kupfer (rotbar) prompt, 100 R. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57,25; Standardkupfer, 100 R. Monat 51,50 nom.; Originalhöfenerkupfer 18 nom.; Standardkupfer 18 nom.; Originalhöfenerkupfer 18 nom.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse Bremen, 28. Febr. März 948 Brief, 941 Geld, 941/45 Brief, 945 R.R.; Mai 932 Brief, 930 Geld, 930 bezahlt, 930 R.R.; Juli 924 Brief, 923 Geld, 924 R.R.; Oktober 918 Brief, 916 Geld, 917 R.R.; Dezember 917 Brief, 915 Geld, 917 Brief, 915 R.R.; Januar 917 Brief, 915 Geld, 916 R.R.; London: Febr. 915, 915 Brief, 915 R.R.

Kautschuk

Wartinger: Heftig. Scheitelt Info 8 1/2% per März/April 8%; per April/Mai 8 1/2%. Preise in Venice für ein lb.

Table of stock prices for Frankfurt Effektenbörse, including Deutsche Erdöl, Deutsche Linien, and various bank shares.

Table of stock prices for Berliner Börse, including Bank-Aktien, Kassakurse, and various industrial shares.

Table of stock prices for Verkehrs-Aktien, Effektenkurse, and various industrial shares.

Table of stock prices for Ver. Dt. Nickelwerke, Versicher.-Aktien, and various international shares.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, Denmark, Finland, France, Greece, Holland, Iran, Iceland, Italy, Japan, Korea, Latvia, Lithuania, Norway, Poland, Portugal, Rumania, Sweden, Switzerland, Turkey, and Uruguay.



Am 1., 2. u. 3. März 1939 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr eine **Überragend schöne, große**

# Moden-Schau

**HANS BROICH** der fachgeschulte Modeplauderer bespricht u. zeigt **FRÜHLINGSMODELLE** für alle Tagesstunden. - Erste Mannheimer Spezialgeschäfte zeigen herbei ihre hohen Leistungen. Pelzwaren: **Richard Kunze, N 2, 6** - Lederwaren: **Leonhard Weber, P 6** (Plankenhof) - Frisuren: **Ludwig Wachter, O 4, 15** (Kunststraße) - Stoffe: **Gebrüder Braun, K 1, 1-3** - Hüte: **A. u. L. Limbeck, G 3, 1 u. N 7, 4**

Eintritt freil

Im Rahmen dieser Modenschau zeige ich neueste Modelle

## Frühjahres- und Sommer-Pelze

Seiden- und Kamelhaar-Mäntel Leder-Jacken

Sie werden reichlich Anregung finden, sich geschmackvoll zu kleiden.



Der Fachmann für Pelze  
Mannheim, am Paradeplatz, N 2, 6  
Fernsprecher 265 34 u. 265 35



## ALLE FRISUREN von LUDWIG WACHTER O 4, 15 nur Kunststr.

Persönliche Beratung — Fernsprecher 227 95

Die letzten *Schöpfungen der Frühjahresmode* zeigen wir mit unseren neuesten Modellen.

Mannheim **Limbeck** Ludwigschafen am Rhein  
G 3, 1 - N 7, 4 Schwetzingen Str. 64 im Pfalzbau

Größtes Spezialgeschäft am Platze

Erstmals in dieser Modenschau zeigen wir Ihnen

## Kleiderstecken am lebenden Modell

mit unseren schönen

## Frühjahrs-Stoffen



Aus einer reichhaltigen, prachtvollen Frühjahres-Kollektion

sehen Sie

## Moden-Schau

einen kleinen Ausschnitt unserer hohen Leistung!

Erstmals auch die herrlichen Taschen Wiener Kunstfertigkeit

**Leonhard Weber**

P 6, Plankenhof - E 1, 16, Paradeplatz

### Räucher Fisch

zum Frühstück wie z. Abendbrot gleich empfehlenswert

ger. Seelachs 250 gr.	25,-
ger. Makrelen 250 gr.	25,-
ger. Makrelbucklinge 250 gr.	19,-
ger. Rollmops 250 gr.	33,-

**S 1, 2**  
NORDSEE Fisch Spezial-Abtrieb

### Teilzahlung

bequeme No Ten

**ANZUG & MÄNTEL Damen-Mäntel etc.**  
Billigste Preise - Große Auswahl

**Etage für Damen- u. Herren-Kleidung G. Oiff**  
P 3, 14 (gegenüb. Neugebauer)

### Mäder

ist bekannt für sachgemäße Reparaturen an Uhren u. Schmuck. Die Preise sind niedrig bei

**Uhrmachermeister Mäder L 8, 5**

### Grabkreuze

Eiche, wetterfest, jetzt bestellen

lieferbar 1. 4. ermöglicht auch punktuelle Lieferung

**Christl. Kunst**  
O 7, 2

### Draht-Beifrüste

sowie Reparaturen Umarbeiten, Verstärkungen, Neubespannen i u d en Modells zu billigen Preisen.

**Heltmann**  
Drahtmatr.-Fabrik zur Waldhofstr. 18 Fernruf Nr. 320 65. Größte Rep.-Anst. hier und Umgeb.

### PELZ

Reparaturen Umarbeiten u. Neuanfertigen

**Th. Kunst Jr. Weidenstraße 6**  
Nähe Schlachthof

### Ankauf

von allem **Zahngold Gold Platin Silber**

**Brillanten**

Friedens Silbermark

Fachm. Bedienung

**HERMANN APEL**  
P 3, 14 Planken gegenüber Modenhaus Neugebauer O. B. II/45410

Alle Gartengeräte, Gießkannen, Drahtgeflechte

In der Meckarstadt kauft man

**Roeder, Kohlen- u. Gasherde**

bei **Fr. Müller**  
Grünenstraße 26

### Billig bei Baro

Meckarstadt-Lange Bismarck-Allee Meckarstadt am Markt

### Hausfrauen! Küchen

materialf., foto. beschreibend aus:

1 Silber	165,-
1 Stühle	175,-
1 Gader	185,-

Hch. Baumann & Co. Verkaufsbüro T 1 Nr. 7-8, Fernruf 278 85, 3 Tel. 200 1 (165/788)

### Teppiche

in allen Preislagen

**M. & H. Schürck**  
F 2, 9 am Markt

### Photokopien

von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS P 6, 22** Plankenhof

### Geschäftseröffnung u. Empfehlung!

Teile der Einwohnerschaft von Mannh.-Seckenheim und Umgebung mit, daß ich ab 1. März 1939 im Hause Acherner Straße 44 eine Werkstatt für

## Maler- und Anstricharbeiten

eröffne. — Um geneigten Zuspruch bittet

## HERMANN BICKON

Malermeister

Allen Kunden und Interessenten zur Kenntnis, daß ich am 1. März 1939 als Teilhaber aus der Firma Vereinigte Mannheimer Karosserie-Werkstätte **ausgeschlossen bin.**

Ich führe meine

## Auto-Sattlerei

im Anwesen **Käfertaler Str. 225** (wie bisher) **weiter.**

Ich bitte die verehr. Kundschaft, mir ihr Vertrauen wie bisher zu schenken. Ich werde bemüht sein, die Aufträge prompt und bestens auszuführen.

## ALOIS SCHMITT

AUTO-SATTLEREI  
Käfertaler Straße 225

## Hefe-Hoffmann

wohnt ab 1. März

## Qu 3, 5

Fernruf 264 93

## W. Hoffmann, Hefe Großhandlung

## Städt. Planetarium

Donnerstag, den 2. März, 20.15 Uhr: **7. Lichtbildervortrag** der Reihe „Einführung in die allgemeine Biologie“: **Beziehungen der Lebewesen zur Umwelt**

Vortragender: **Dr. K. Feurstein**

Einzelkarte: RM 0,50; Schüler und Militär RM 0,25

# BÜRO MÖBEL

Lager in 4 Stockwerken

## Carl Friedmann

AUGUSTA-ANLAGE 5